Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

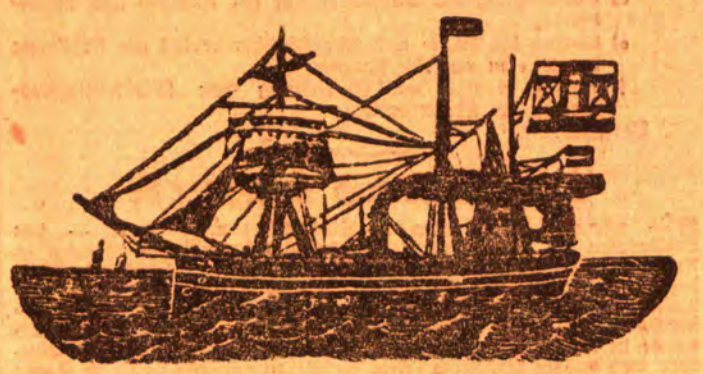
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 2,25 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr zu liefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

35 — Memel, Freitag, den 11. Februar 1921 — 73. Jahrgang

Vor der Londoner Konferenz

Deutschlands Einladungsnote und die deutsche Antwort

Berlin, 10. Februar. (Tel.) Von der hiesigen britischen Botschaft ist dem Auswärtigen Amt am 8. Februar folgende Note zugegangen:

Herrn Dr. W. Simons, Minister des Auswärtigen, Berlin.

Herr Minister! Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz zu benachrichtigen, daß ich von Seiner Majestät Regierung Weisung erhalten habe, den Leiter der deutschen Regierung und seine sachverständigen Berater einzuladen, in London am 1. März mit Vertretern von Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan und Belgien an der Konferenz teilzunehmen, die in der Note des Herrn Staatssekretärs an den Präsidenten der deutschen Delegation in Paris vom 29. Januar angedeutet war. Ich soll ferner Ew. Exzellenz ersuchen, die Güte zu haben, so schnell als möglich die Namen der Delegierten und der Berater mitzuteilen.

Ich benutze die Gelegenheit usw. gez. d'Abernon.

Darauf ist heute vormittag durch einen Vertreter des Auswärtigen Amtes der großbritannischen Botschaft folgende vom 9. Februar d. J. datierte Antwortnote an den britischen Botschafter Lord d'Abernon zugestellt worden:

Herr Botschafter! In Erwiderung Ihrer Note vom 8. d. Mts. beehre ich mich den Empfang der Einladung zu der Konferenz in London am 1. März d. Js. zu bestätigen. Unter der Voraussetzung, daß die Verhandlungen der Konferenz sich auch auf die zu übermittelnden Vorschläge der deutschen Regierung erstrecken werden, erklärt sich die deutsche Regierung bereit, bevollmächtigte Delegierte und sachverständige Berater, deren Namen schnell wie möglich angegeben werden sollen, zur Konferenz zu senden.

Ich benutze auch diese Gelegenheit usw. gez. Dr. Simons.

Deutschlands Zahlungsfähigkeit

Ag. Berlin, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Ueber die Sachverständigenkonferenz, die gestern im Auswärtigen Amt tagte, wird noch ergänzend mitgeteilt: In der Konferenz war man sich vollkommen einig darüber, daß es nicht genügen würde, einen Produktionsplan lediglich vom finanziellen Gesichtspunkte aufzustellen. Leistungen könnten im besten Falle nur aus den Ueberschüssen einer äußerst sparsamen Wirtschaft herausgeholt werden. Folglich ergibt sich die Notwendigkeit, die Entwickelung der deutschen Handelsbilanz zu untersuchen. Für den deutschen Gesamthandel betrug 1913 die Einfuhr 12 Milliarden und die Ausfuhr nicht ganz 11 Milliarden Mark. Deutschland hatte also ein Passivsaldo von etwas über einer Milliarde Mark, das ausgeglichen wurde durch deutschen Anlagen im Auslande und durch den Besitz von ausländischen Wertpapieren. Außerdem erbrachte die deutsche Seefahrt für fremde Rechnung einen Ueberschuß von etwa 0,4 Milliarden. Um eine Bilanzierung der Zahlungsbilanz zu erhalten, waren 1913 also neben der deutschen Ausfuhr noch für eine Milliarde andere Einkünfte nötig. Die Handelsbilanz von 1920 ist nur schätzungsweise anzunehmen, doch dürften die folgenden Schätzungen der Wirklichkeit sehr nahe kommen. Die deutsche Einfuhr betrug 60 Milliarden, die Ausfuhr 5 Milliarden, das Passivsaldo also 3 Milliarden Goldmark. Deutschland mußte also zur Bilanzierung ein Einkommen von über 3 Milliarden Mark haben. Da die Einnahmequellen nicht vermehrt werden können und die Einfuhr nicht noch weiter vermindert werden kann, bleibt der einzige Ausweg die Mehrproduktion. Da der vierte Teil des Wertes unserer Einfuhr aber auf die Einfuhr der Rohstoffe kommen würde, würde der Ausgleich der gegenwärtigen Zahlungsbilanz bei einer Ausfuhr und Einfuhr in der Höhe von 6 Milliarden Goldmark gegeben sein. Das Passivsaldo würde nahezu eine Verdoppelung unserer gesamten gegenwärtigen Ausfuhr zur Voraussetzung haben. Bei alledem ist aber die zwölfprozentige Abgabe für die Ausfuhr noch nicht berücksichtigt. Die Alliierten dürften mit dieser Forderung nichts anderes beabsichtigen, als sich der deutschen Auslandsdevisen zu bemächtigen und den ganzen Devisenverkehr unter ihre Kontrolle zu bekommen. Die von Deutschland verlangten Jahresraten würden das Passivum wiederum belasten, was einem gesamten Ausfuhrüberschuß von rund 13 Milliarden Mark gleichkäme. Sollten die Annuitäten und die Ausfuhrabgabe gezahlt werden, dann müßte die deutsche Ausfuhr auf 14 Milliarden Goldmark gebracht werden, mit anderen Worten auf das Dreifache ihrer jetzigen Höhe. Dann aber würde Deutschland die Welt mit Waren überschwemmen und die Krise in allen fremden Ländern noch verstärken. Aus den Andeutungen ergibt sich, daß eine höhere Leistung von Deutschland nur durch größte Steigerung seiner Produktion zu ermöglichen wäre und von diesem Grundgedanken ausgehend werden die deutschen Gegenvorschläge sich auf die Möglichkeit der Produktionssteigerung stützen.

Die von einer Korrespondenz verbreitete Nachricht, daß im Reichsfinanzministerium für die Londoner Konferenz Gegenvorschläge ausgearbeitet würden, die darauf hinauslaufen, der Entente 20 Milliarden anzubieten, entbehren jeder Grundlage.

Französische Blätter stellen die Behauptung auf, daß die deutschen Sachverständigen in Brüssel die Hauptbedingungen der Pariser Vereinbarungen der Entente bereits grundsätzlich gebilligt hätten. Von einer über die Pariser Verhandlungen aufs Genaueste unterrichteten Persönlichkeit werden, der „B. Z. am Mittag" zufolge, alle diese Behauptungen als leere Kombinationen bezeichnet. Weder in den formellen Beratungen noch in Privatgesprächen sei davon die Rede gewesen.

*

Ag. Berlin, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Ueber die Stellungnahme des Ministers Simons zu den Ententenoten wird dem „Lok.-Anz." von einer hervorragenden Persönlichkeit, die in den letzten Tagen mit dem Minister zu sprechen Gelegenheit hatte, erklärt, Dr. Simons denkt garnicht daran, die Pariser Beschlüsse anzunehmen. Er würde sich selbst dann nicht fügen, wenn — was ausgeschlossen ist — im Kabinett eine Mehrheit dafür zustande kommen würde. Er steht mit seinem Kopf und seiner Person dafür, daß er von dem Standpunkt, den er in seiner Reichstagsrede eingenommen hat, nicht ein Deutschen aufgibt.

Polen und Mittellitauen

* Genf, 10. Februar. (Tel.) Die polnische Regierung hat dem Völkerbundsrat das Versprechen gegeben, daß sie die Truppen des Generals Zeligowski etappenweise vor der Ankunft der internationalen Detachements zurückziehen werde. Gleichzeitig ersuchte sie um möglichst baldige Bekanntgabe des Zeitpunktes des Eintreffens der internationalen Truppen.

Die Völkerbundstruppen für Wilna

* Berlin, 9. Februar. Die Pariser „Havas"-Agentur hebt hervor, daß man in leitenden Kreisen des Völkerbundes peinlichst überrascht sei darüber, daß die Schweiz den verlangten Durchtransport von Völkerbundstruppen durch schweizerisches Gebiet abgelehnt habe.

* Bern, 9. Februar. Die Schweizer Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Beschluß des Bundesrates in der Frage des Durchtransportes der Völkerbundstruppen für Wilna, dem sich die Schweiz widersetzt. Die „Gazette de Lausanne" wirft dem Völkerbundssekretariat Mangel an Takt vor, weil es sich nicht direkt an die Schweizer Regierung gewandt habe. Der „Berner Bund" spricht von der „Havas"-Meldung als von einer Abkanzelung aus Paris, die ihren Eindruck verfehlt habe. — Die „Basler Nachrichten" schreiben, keine Wendung in den Randstaaten nehme der Durchmarschfrage den Charakter einer Schweizer Frage. Der Bundesrat sei zu seiner Entscheidung zu beglückwünschen.

Pilsudskis Erfolge in Paris

London, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einer Pariser Meldung im Zusammenhange mit dem Besuche des Marschalls Pilsudski in Paris ist zwar zwischen Frankreich und Polen kein Bündnisvertrag abgeschlossen worden, es dürfte aber ein wirtschaftliches Uebereinkommen zustandekommen, wobei Frankreich gewisse Protektionen über die Petroleumquellen in Galizien bewilligt werden. Vermutlich werden auch französische Verwaltungssachverständige nach Polen gehen, um dort die Verwaltung zu organisieren. Der Besuch Pilsudskis habe ohne Zweifel große Erfolge gehabt und seine Position in Polen befestigt. Auch würden dadurch die Chancen für Polen bei der oberschlesischen Volksabstimmung erhöht. In polnischen und französischen politischen Kreisen bedauert man, daß Pilsudski keine Einladung von England hat. Pilsudski selbst hätte das gewünscht. „Daily Telegraph" mißt der Uebereinkunft namentlich deshalb Bedeutung bei, weil sie in militärischer Hinsicht einen defensiven Charakter trägt gegen eventuelle Angriffe der Bolschewisten und auch gegen einen Bund zwischen Deutschland und den Bolschewisten.

Die Rigaer Verhandlungen

* Warschau, 10. Februar. (Poln. Pressedienst.) Die Reise des polnischen Finanzministers Steczkowski nach Riga wurde wegen Erkrankung aufgeschoben. Die Blätter melden, daß Steczkowski nach seiner Rigaer Reise nach Paris fahren wird. Auch wird ein Besuch des Außenministers Sapieha nach London, der Schweiz und nach Bukarest angekündigt. Die hiesigen Blätter glauben zu wissen, daß der polnisch-russische Friede Ende März unterzeichnet wird. Der Ministerrat beschloß, das Parlament um Einrichtung eines Gesundheitsministeriums zu ersuchen.

Der Völkerbundsrat für Anerkennung Litauens

* Berlin, 10. Februar. (Tel.) Der Völkerbundsrat wird dem Wunsche Litauens Rechnung tragen und sich bei den Mächten für die Anerkennung Litauens einsetzen.

Rücktritt des litauischen Vertreters in London

Der diplomatischer Vertreter Litauens in London, Herr A. Tischkevitsch, ist in Kowno eingetroffen und hat nach einer längeren Unterredung mit dem Minister des Aeußeren und dem Staatspräsidenten am 1. Februar sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Die Entscheidung über die Mannesmannrechte in Marokko

≡ Paris, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Das internationale Schiedsgericht für marokkanische Angelegenheiten hat in dem seit über einem Jahr schwebenden Verfahren bezüglich der Mannesmannrechte die endgültige Entscheidung getroffen. Den Gebrüdern Mannesmann ist jetzt eine große Anzahl von Konzessionsrechten zugebilligt worden. Diese Rechte sind nach dem Friedensvertrag vom gleichen Schiedsgericht in Geldwert abzuschätzen. Sie können also von den Gebrüdern Mannesmann selbständig nicht ausgebeutet werden. Das Verfahren soll sich unter dem Vorsitze des bekannten norwegischen Juristen Beizmann in bemerkenswerter Sachlichkeit abgespielt haben.

Für eilige Leser

Der Völkerbundsrat will sich für die Anerkennung Litauens einsetzen.

Polen versprach dem Völkerbund die etappenweise Zurückziehung der Zeligowski-Truppen.

Pilsudskis Besuch in Paris soll die Grundlagen für ein wirtschaftliches Uebereinkommen zwischen Frankreich und Polen gelegt haben.

Die französische Kammer hat die Vertrauenstagesordnung für Briand angenommen.

Den Gebrüdern Mannesmann ist jetzt eine große Anzahl von Konzessionsrechten zugebilligt worden.

Auch die Konstantinopeler Regierung wird eine Delegation nach London schicken.

Litauen und Polen

Zum Abbruch der polnisch-litauischen Verhandlungen

Die polnisch-litauischen Verhandlungen in Warschau sind abgebrochen worden und die litauische Delegation ist wieder nach Kowno zurückgekehrt, was aus folgenden Meldungen hervorgeht:

Kowno, 2. Februar. (Elta.) Die Mitglieder der litauischen Delegation, die bisher noch in Warschau geblieben waren, J. Zemaitis und J. Digrys, sind abberufen worden und haben die Verhandlungen mit den Polen eingestellt.

* Warschau. (Poln. Pressed.) Am 4. Februar verließ der letzte Vertreter der Kownoschen Regierung Warschau. Als Grund hierfür wird angegeben, daß die litauische Regierung nicht auf den polnischen Vorschlag geantwortet habe, die Verhandlungen in Kowno und nicht in London weiter zu führen, wie es die litauische Regierung gewünscht hatte.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen verlautete bisher sehr wenig, doch gibt eine Artikelfolge des litauischen Politikers Prof. Waldemaras in der Kownoer „Laisve" darüber einige Auskunft. Es geht daraus hervor, daß in Litauen die Meinungen über die künftigen Beziehungen zu Polen geteilt sind. Waldemaras betont, daß die im November auf Wunsch des Herrn Chardigny nach Warschau abgereiste und nun zurückgekehrte Delegation diese Reise mit Widerwillen angetreten habe. Dann erklärt er, daß Herr Stangaitis, der Vizepräsident des litauischen Sejms und das Haupt der Delegation, nach seiner Ankunft in Warschau sich merkwürdig verändert habe und die Delegation recht „süße Worte" an die Polen richtete. U. a. habe Stangaitis die tiefste Freude der Litauer darüber ausgedrückt, daß endlich der Waffenstillstand mit dem polnischen Heer abgeschlossen sei, in Wirklichkeit sei dadurch Zeligowski „vom Verderben gerettet worden". Die litauische Regierung habe seinerzeit gegen diesen Waffenstillstand protestiert. Aber die Autorität des Vizepräsidenten des Sejms sei offenbar größer als die der Regierung. Auch konnten sich die Litauer der Freude des Herrn Stangaitis über die Einladung zu den Waffenstillstandsverhandlungen nicht anschließen, es sei zu Kundgebungen gekommen, die dieser Freude sehr entgegengesetzt gewesen seien. Schließlich habe Stangaitis anläßlich der Abstimmung die Hoffnung ausgesprochen, daß nach der Lösung der gegenwärtigen litauisch-polnischen Schwierigkeiten Litauen zu engsten Beziehungen mit Polen gelangen werde. In solchem Tone begannen die Verhandlungen. Wie schlossen sie? In ihrem Verlaufe zeigte Litauen noch mehr Nachgiebigkeit.

Waldemaras warnt dann vor wirtschaftlichen Vereinbarungen. Litauen würde dadurch in dieselbe Lage geraten wie damals, als Deutschland Litauen durch eine ganze Reihe von Vereinbarungen binden habe wollen, und von seiner Unabhängigkeit würde nur der Name übrig bleiben. Durch die litauische Arbeit müßten auf Umwegen die Schulden der Polen bezahlt werden, die heute mehr als einhundert Milliarden betrügen. Polens Bankerott sei unvermeidlich. Es wirtschafte nur noch durch Druck neuen Papiergeldes, das niemand in Zahlung nehme.

Das zweite Anerbieten der litauischen Delegation vom 31. Dezember betraf Litauens Einordnung in Kantone. Das „mittlere Litauen", wie es Zeligowski getauft hat, solle Autonomie erhalten, die in Wirklichkeit eine Föderation sei und keine Autonomie. Das sogenannte westliche und mittlere (und wo ist denn das östliche Litauen?) Litauen wählt einen gemeinsamen Sejm und habe eine gemeinsame Hauptstadt. Zeligowskis Arbeit bringe also bereits Früchte. Die litauische Regierung beginne einzugestehen, daß es drei Litauen gebe: ein „westliches" (das Kownoer), ein „mittleres" (das Wilnaer) und ein „östliches" (wahrscheinlich das Minsker?) Ohne Zweifel werde den Litauern des Westens Autonomie mit Schaulen als Residenz angeboten werden, denn Kowno und Ponewiesh müssen nach Zeligowskis Willen zu Mittellitauen kommen.

In einem zweiten Artikel erklärt Waldemaras, der bisherige Verlauf der Verhandlungen bedeute eine große Niederlage für die litauische Diplomatie, die nur dadurch abgeschwächt worden sei, daß die Verhandlungen so schnell wie möglich abgebrochen wurden. Die Regierung habe, indem sie die Polen nicht richtig erkannte, Litauen an den Rand des Abgrundes geführt. Das Programm der Polen sei deutlich. Sie wollten Litauen mit Polen näher verbinden. Aber durch Bande welcher Art? Das schwächste Band zwischen zwei Staaten sei eine Reihe von Uebereinkünften (Konventionen), darauf folgen Konföderation, Union, Föderation. Engere Bande als die aufgezählten seien zwischen Staaten unmöglich. Wenn wir noch weiter gehen wollen, fänden wir die Autonomie. Aber ein Gebiet, das Autonomie besitzt, sei nicht mehr ein Staat, sondern nur eine Provinz des Staates. Die Polen hätten übrigens trotzdem das Anerbieten der litauischen Delegation auf Abschluß wirtschaftlicher Konventionen abgelehnt. Polen wünsche weitergehende Anerbietungen der Litauer, die alle litauisch-polnischen Streitfragen umfassen und die zum Abschluß von Vereinbarungen führen würden, durch welche die Abstimmung in den Gebieten vermieden würde.

Waldemaras spricht sich des weiteren auch gegen ein Militärbündnis mit Polen aus. Würden die Russen Polen angreifen, um irgendwelche Gebiete zurückzuholen, im Grodnoer Gouvernement oder noch weiter südlich, dann müßten die Litauer auch infolge einer reinen Abwehrkonvention mit den Polen diesen in der Abwehr zu Hilfe kommen, müßten ihr Blut vergießen für Gebiete, die von Rechtswegen niemals den Polen gehören könnten. Litauen könne nur dann mit Polen eine Abwehrkonvention abschließen, wenn Polen sich aus rein polnischen Ländern zusammensetze. Und der Unterschied zwischen dem ethnographischen Polen und dem Polen, dessen Grenzen in dem Rigaer Vertrage festgesetzt sind, sei nicht klein. Selbst nach eigenen polnischen Quellen gebe es in dem jetzigen Pilsudski-Polen die Hälfte von nichtpolnischen Einwohnern. Litauen wolle nicht mit Polen gemeinsam ins Verderben gehen,

Unter solchen Umständen wäre es ein Wunder, wenn die Unterhandlungen für Litauen das gewünschte Ergebnis erzielten. Aber, abgesehen davon, daß es keine Hoffnung gebe, mit dem heutigen Polen zu einem Einverständnis zu gelangen, könnten die Unterhandlungen mit ihm nützlich sein, wenn sie umsichtig geführt werden. Sie könnten der ganzen Welt den Imperialismus der Polen zeigen, der, „noch nicht geboren, schon verfault war und jetzt das größte Gift ist für den Frieden im Osten."

Der Danziger Parlamentskonflikt

Die Regierung gegen linksradikale Faustrechtpolitik

(Von unserem Freistaatmitarbeiter)

+ Danzig, 8. Februar

Die bürgerliche Koalitionsregierung in Danzig wird seit ihrem Bestehen im November v. Js. in ihrer Regierungstätigkeit unausgesetzt gehemmt durch die Opposition der Linksparteien im Landesparlament. Während die Opposition der Mehrheitssozialisten und der Polen sich in den Grenzen parlamentarischer Gepflogenheiten bewegt, suchen sich die Unabhängigen und die Kommunisten in der Radaupolitik zu überbieten, besonders in der letzten Zeit, als die Unabhängigen als Partei sozusagen von den Kommunisten aufgefressen wurden. Beide Parteien für sich wollen einander den Rang ablaufen, wer als radikaler zu gelten hat. Die Unabhängigen wollen bei den Massen zum mindesten so echt revolutionär erscheinen wie die Kommunisten. So nur sind die Radauszenen zu verstehen, die auch heute wieder (wie schon kurz berichtet) am Fastnachtsdienstag, im ersten Saale des ehemaligen Generalkommandogebäudes, sich wiederholten.

Angesichts der tätlichen Bedrohung von Regierungsmitgliedern in der letzten Volkstagssitzung durch unabhängige und kommunistische Abgeordnete war heute der Regierungstisch leer. Der Senat ließ in einer Erklärung zu erkennen geben, daß er nicht eher Regierungsvorlagen im Volkstage vertreten werde, als bis nicht ausreichender Schutz der Regierungsvertreter gegen körperliche Angriffe seitens linksparteilicher Abgeordneter durch den Volkstag gewährleistet sei. Die Opposition stellte die Sachlage aber geradezu auf den Kopf, indem sie Regierungsvertreter als Provokateure bezeichnete und die Rücknahme einer angeblichen Beleidigung seitens eines Senators verlangte. Nach nutzlosen langen Geschäftsordnungsdebatten wanderte die Erklärung der Regierung zum Geschäftsordnungsausschuß.

Trotzdem Regierungsvertreter bereits in der vorigen Sitzung die notwendige Räumung des Generalkommandogebäudes als Tagungsstätte des Parlaments zugunsten des Oberkommissars Haking eingehend begründet hatten, verlangte ein sozialistischer Antrag heute doch noch ein Erscheinen des Senats, um dem Volkstage nochmals Rede zu stehen. Der bürgerliche Block lehnte jedoch diesen Antrag gegen die Stimmen der Linken ab, da die Sachlage genügend geklärt sei, um einen Entscheid des Volkstages herbeizuführen. Ein zweiter, ganz allgemein gehaltener Antrag der Sozialdemokraten, den Senat aufzufordern, wie bisher zu allen Sitzungen des Volkstages zu erscheinen, wurde mit derselben bürgerlichen Mehrheit gegen die Linke abgelehnt. Darauf verließ die ganze Linke demonstrativ den Saal, während der Bürgerblock weiterlagte. Dabei wurde eine internationale Hymne durch die Unabhängigen und Kommunisten angestimmt.

Die Bürgerlichen beschlossen darauf ohne die Linke, das Gebäude des Generalkommandos sofort zu räumen und bei der Uebergabe dem Oberkommissar General Haking eine Denkschrift darüber zu übermitteln, aus welchem Grunde sich der Volkstag zu seinem Beschlusse veranlaßt sah. Das Parlament wird nun nach nur wenigen Sitzungen im Prachtbau des ehemaligen Generalkommandos aufs neue das Landeshaus beziehen, wo die Konstituante tagte, obwohl der Vorgänger Hakings keine Bedenken getragen hätte, das Generalkommando dem Landesparlament zu überlassen.

Ein von den Linksradikalen gegen den Senatspräsidenten in der Gebäudefrage beantragtes Mißtrauensvotum lehnten die Bürgerlichen ab, dagegen bot ihnen die Verfassung keine Handhabe, den Untersuchungsausschuß abzulehnen, der in dieser Frage auf Antrag der Linken eingesetzt werden mußte. Die Linke hatte nämlich gerade die verfassungsmäßig notwendige Zahl von Abgeordneten — 1/5, genau 24 Abgeordnete — zusammengebracht, um wieder einen Untersuchungsausschuß zu bilden, deren es nun schon eine ganze Zahl gibt, und zwar wieder zu dem ausgesprochenen Zwecke, die Arbeit der Regierung zu sabotieren. Man will die Regierungstätigkeit aus Opposition in einem Momente noch auf ein totes Gleis schieben, in dem in Verfolg der Ausführung der Danzig-polnischen Konvention nicht weniger als dreißig Verträge mit Polen abzuschließen sind, in deren strittigen Fällen Oberkommissar Haking Schiedsrichter des Völkerbundes ist.

Ohne rednerische Bekleisterung durch die Linke war es den bürgerlichen Abgeordneten heute noch möglich, mit allen 65 Stimmen die Wahl des bis dahin fehlenden Finanzsenators zu tätigen und damit den Schlußstein der Regierungsbildung zu legen. Das Freistaatparlament hat bei der Wahl des in den vierziger Jahren stehenden Ministerialrats im preußischen Finanzministerium Geh. Finanzrats Dr. Volkmann aus Berlin einen hervorragenden deutschen Finanzkenner gewonnen. Er war u. a. 1908 in Deutsch-Ostafrika Leiter des Finanz- und Handelsreferats in Dar-es-Salaam, wurde 1911 in das Reichskolonialamt berufen und erhielt Ende 1919 die Leitung des Generalreferats im preußischen Finanzministerium, um hierauf nach Danzig zu kommen, wo er bereits seit einiger Zeit kommissarisch die Geschäfte des Finanzsenators führt. Zur Charakterisierung der maßlosen Minierarbeit der Linksradikalen gegen die bürgerliche Freistaatregierung möge noch der Zwischenfall dienen, der sich bei der heutigen Wahl des Finanzsenators ereignete. Ein kommunistischer Abgeordneter besaß nämlich die Geschmacklosigkeit, in den Saal hineinzuschreien: „Der neue Finanzsenator Dr. Volkmann ist nichts weiter als ein guter Skatspieler!"

Konferenz der deutschen Ernährungsminister

As. Berlin, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Auf der am 21. und 22. Februar in München tagenden Konferenz der Ernährungsminister der Einzelstaaten und des Reichsernährungsministers wird in erster Linie die künftige Form der Getreidebewirtschaftung erörtert. Dabei stehen drei Bewirtschaftungsformen zur Diskussion: die gegenwärtige Zwangswirtschaft, das Umlageverfahren, nach dem jeder Landwirt eine bestimmte Getreidemenge abzuliefern und die Restmenge selbständig zu bewirtschaften hätte, und schließlich die freie Wirtschaft. Im Anschluß an diesen Hauptgegenstand der Münchener Besprechung wird sich die Konferenz mit der Preisgestaltung für die Ernte 1921 beschäftigen. Die Reichsgetreidestelle hat den beteiligten Behörden eine Denkschrift als Verhandlungsmaterial übermittelt.

Polen fordert die Entwaffnung Ostpreußens

As. Berlin, 9. Februar. (Priv.-Tel.) Der „Ost-Expreß" meldet aus Paris: Die polnische Gesandtschaft in Paris hat im Namen der polnischen Regierung dem Obersten Rat eine Note über die Entwaffnung der deutschen Freiwilligenformationen in Ostpreußen überreicht. Die durch zahlreiche Urkunden unterstützte Note ist vorher dem Marschall Foch mitgeteilt worden. Polen fordert 1. die Festsetzung der Höchstzahl der Reichswehr in Ostpreußen und die Verhinderung geheimer Organisationen; 2. die Entwaffnung von fünf Freiwilligenkategorien; 3. die notwendige Sicherung der preußischen Grenze nach Litauen zu. Die polnische Note wird vom Obersten Rat bei Besprechung der gesamten Abrüstungsfrage in Erwägung gezogen werden.

Die Verschmelzung Polens und Danzigs mit Polen

* Warschau, 10. Februar. (Tel.) Die Blätter melden, daß die Verschmelzung der früheren deutschen Gebiete mit Polen in völligem Einvernehmen mit den Vertretern dieser Gebiete fortschreite. Bisher seien der Zentralverwaltung völlig unterstellt worden: Die Auswärtigen Angelegenheiten, die Heeresverwaltung, Kultus und Unterricht, Eisenbahnen, Post und Telegraphen. Teilweise wurden der Warschauer Kompetenz untergeordnet: Das Finanzwesen, Justiz, Handel und Gewerbe. Gegenwärtig werden noch als selbständige Ressorts aufrecht erhalten: Die inneren Angelegenheiten, Landwirtschaft, Lebensmittelversorgung, Oeffentliche Arbeiten, Gesundheitsangelegenheiten, Arbeiterschutz und Soziales, die nach bisherigen Vorschriften verwaltet werden und erst im Laufe der Zeit der neuen Ordnung angepaßt werden sollen, wobei die lokalen Bedürfnisse beachtet werden.

Der Staatsrat für das Memelgebiet

wird am Donnerstag, 17. Februar, in seinem Sitzungssaale in der Präsektur, Grabenstraße, eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen:

1. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter der Berufungskommission.
2. Beschlußfassung über die Kommissionsbeschlüsse der Kommissionen I, II und VII,
   a) Aenderung des Kommunalabgabengesetzes,
   b) Erhöhung des Hafen- und Schiffsliege-, Kran- und Brückengeldes im Hafen zu Memel,
   c) Abschaffung der Großhandelserlaubnis,
   d) Herabsetzung der Ausfuhrgebühr für Arbeits- und Luxuspferde,
   e) Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins um Erhöhung der Mieten um 100 Prozent,
   f) Antrag Randel auf Einrichtung von Mietseinigungsämtern im Memelgebiet.
3. Verschiedenes.

Kunstdünger und Saatgetreide

ist — wie uns die Landwirtschaftskammer schreibt — den Landwirten des Memellandes deutscherseits in mäßigen Mengen in Aussicht gestellt worden. Erforderlich ist jedoch ein Nachweis darüber, daß der Dünger und die Saaten tatsächlich im Memellande verbleiben. Eine solche Verbleibskontrolle kann nur von der Landwirtschaftskammer durch Vermittelung unserer Verteilungsstellen, als welche in erster Linie die Landwirtschaftlichen und Raiffeisenvereine, aber auch andere Organisationen, die hierzu geeignet sind, in Frage kommen, ausgeübt werden. Diese Verteilungsstellen müssen ihrerseits dahin wirken, daß die Landwirte ihren Bedarf sofort aufgeben, sodaß die Bestellungen in Deutschland ungesäumt erfolgen können. Diese Bestellungen sind besonders für Kunstdünger deswegen so dringend, weil nach dem 1. März cr. eine starke Frachtverteuerung eintreten wird, wodurch die Kunstdüngerpreise beträchtlich hinaufgehen werden. Daher muß richtigerweise der Kunstdünger schon im Februar zu uns hereinkommen. Hierauf seien nicht allein die Landwirte, sondern auch alle landwirtschaftlichen Handelsstellen dringend aufmerksam gemacht.

Für alle Fälle sei bemerkt, daß in Deutschland selbst Knappheit an Kunstdünger und Saatgetreide herrscht. Wenn trotzdem das Memelland mit diesen Produktionsmitteln berücksichtigt wird, so geschieht es nur solange, als das Memelland eigene Zollgrenzen hat.

Bei Thomasmehl können wir nur auf ganz geringe Mengen rechnen. Mit Auslandszuschlag von 30 Prozent wird der Preis in Memel etwa 70—80 Mark pro Zentner betragen unter Zugrundelegung von 16—18 Proz. citratlöslicher Phosphorsäure. Es schweben Verhandlungen über den Bezug von Rohnenaphosphat, welches ungefähr den gleichen Wert wie Thomasmehl hat, auch über Superphosphat, dessen Zentner bis 100 Mark kosten würde.

Von Stickstoff-Düngemitteln können die deutschen Industrien nur Kalkstickstoff, allenfalls auch Kalkkalpeter, abgeben.

An schwefelsaurem Ammoniak und Natronsalpeter sei der Mangel so groß, daß hiervon so gut wie garnichts für das Memelgebiet erübrigt werden könne. Nur an Kalisalzen herrscht kein Mangel, sodaß hiervon das Memelland den vollen Bedarf erhalten kann. Notwendig ist jedoch sofortige Bestellung, da, wie eingangs erwähnt, der Preis durch den Frachtzuschlag ab 1. März wesentlich hinaufgehen wird. Ausfuhrverzeichnis für Kalidünger wird in Deutschland nicht vom Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr, sondern vom Kalisyndikat selbst erteilt. Deswegen hat die Landwirtschaftskammer des Memellandes nicht das Recht, Bedarfsbescheinigungen für Kalisalze auszustellen, sondern muß die Interessenten an das Kalisyndikat selbst verweisen. Ein Verstoß hiergegen könnte die Belieferung des Gebietes mit Kalidünger gefährden; ganz abgesehen davon, daß Bedarfsscheine nur dann Gültigkeit haben, wenn sie den Gesetzen entsprechen. Das Kalisyndikat hat die Belieferung einzelner Landwirte des Memelgebiets abgelehnt, sondern verfordert das Salz nur an seine Vertretungen und zwar an die An- und Verkaufsgenossenschaft und an die Union in Memel, welche die Weiterverteilung für die Landwirte und Genossenschaften übernommen haben und wohin auch alle Bestellungen zu richten sind. Sollte nach dieser Richtung irgend welche Aenderung eintreten, so wird den Landwirten schnellstens Mitteilung gemacht.

Landwirtschaftskammer des Memellandes.

Militärische Maßnahmen des Obersten Kriegsrates

○ Basel, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Nach Pariser Meldungen beschäftigte sich eine Sitzung des Obersten Kriegsrates mit den zu treffenden militärischen Maßnahmen gegen Deutschland für den Fall, daß Deutschland sich weiterhin widerspenstig zeigen wird. Der Oberste Kriegsrat hat die Besetzung verschiedener bayerischer Städte in Aussicht genommen, wenn dort die Einwohnerwehr nicht restlos entwaffnet und aufgelöst wird.

Dr. Simons reist nach Stuttgart

* Stuttgart, 9. Februar. (Tel.) Der Reichsminister des Aeußern Dr. Simons kommt in den nächsten Tagen, voraussichtlich am 13. Februar, zum Besuch der württembergischen Staatsregierung nach Stuttgart.

Graf Sforza begibt sich nach London

○ Rom, 10. Februar. (Priv.-Tel.) An der am 21. Februar beginnenden Londoner Konferenz zur Verhandlung der Orientfragen nimmt auch der italienische Minister des Aeußern Graf Sforza teil.

Die Tagesordnung für Briand angenommen

* Paris, 9. Februar. (Tel.) In der heutigen Kammersitzung wurde gegen Mitternacht die von der Regierung gebilligte Tagesordnung Fabry mit 387 gegen 125 Stimmen angenommen.

Der französische Botschafter in London beim König

* London, 10. Februar. (Tel.) Heute vormittag überreichte der französische Botschafter St. Aulaire dem König sein Beglaubigungsschreiben. Der König hatte darauf mit Aulaire eine private Unterredung.

Der Kronprinz von Japan begibt sich nach England

* Tokio, 10. Februar. (Tel.) (Amtlich.) Der Kronprinz von Japan wird sich am 3. März nach England einschiffen.

Die Ententemächte zur Anschlußfrage Oesterreichs

* Wien, 10. Februar. (Tel.) Im Verfassungsausschuß berichtete der Bundeskanzler Dr. Mayr über die Haltung der Entente zur Anschlußfrage. Wie die Blätter erfahren, bestätigen seine vertraulichen Mitteilungen, daß die Entente, gestützt auf den Friedensvertrag von St. Germain, sich energisch gegen den Anschlußgedanken ausgesprochen und für den Fall der Nichtbeachtung ihrer Warnung mit Repressalien gedroht habe.

Beschränkung des Aufenthalts für Ausländer in Litauen

Das litauische Departement für soziale Fürsorge hat an alle Kreischefs eine Verordnung erlassen, wonach die Aufenthaltsgenehmigung für Ausländer, deren bisherige Aufenthaltsgenehmigung am 1. Februar oder 1. März abgelaufen ist oder abläuft, nicht über den 1. April hinaus verlängert werden soll.

Polen und die oberschlesische Kohlenbewirtschaftung

* Warschau, 10. Februar. (Poln. Pressedienst.) Das polnische Finanzministerium erklärt, daß bei einem für Polen ausfallenden Ergebnis der oberschlesischen Abstimmung die polnische Regierung das bisherige System der Kohlenbewirtschaftung in Oberschlesien beibehalten und nicht der Kompetenz des Kohlenamtes in Warschau unterstellen werde, um den bisherigen Stand und normalen Aufstieg der oberschlesischen Kohlenproduktion zu gewährleisten.

Neues vom Tage

Das deutsche Reichswirtschaftsmuseum in Leipzig

ist am Dienstag vormittag eröffnet worden. Es besteht aus Schausammlung, aus einer Studiensammlung, einer Bibliothek, Archiv und bezweckt, die Möglichkeiten der deutschen Volkswirtschaftszweige darzustellen und vorzuführen, indem ausgehend von Kraftquellen die einzelnen Rohstoffe dargestellt werden.

Waffenfund in Berlin-Westend

Ende November 1920 erhielt das Berliner Polizeipräsidium Beweise für das Bestehen einer Berliner Eicherich-Organisation des sogenannten „Berliner Heimatverbandes". Am 5. Februar wurden in der Frankenallee in Westend etwa 40 Maschinengewehre, 40 000 Schuß Munition sowie einige Karabiner polizeilich beschlagnahmt. Diese Waffen sind von einem der Gründer des Berliner Heimatverbandes, Gerichtsassessor Dr. Joachim Heyl, Charlottenburg, und mehreren anderen Angehörigen des Heimatverbandes nach Westend verbracht worden. Heyl und Genossen haben gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 sowie § 13 des Entwaffnungsgesetzes strafbar gemacht. Heyl ist flüchtig. Fahndungsmaßnahmen gegen ihn sind im Gange.

Eisenbahnunglück auf der Berliner Stadtbahn

* Berlin, 10. Februar. (Tel.) Zwischen den Stadtbahnhöfen Alexanderplatz und Jannowitzbrücke fuhr heute vormittag ein Stadtbahnzug in eine Arbeiterkolonne hinein. Nach „B. Z." meldet, wurden drei Arbeiter schwer verletzt.

Große Mehlschiebungen am Berliner Ostbahnhof

* Berlin, 10. Februar. (Tel.) Im Zusammenhang mit Diebstählen am Berliner Ostbahnhof wurde der Ladeschaffner Sch. verhaftet, der im vorigen Herbst, wie aus der bei ihm vorgefundenen Quittung hervorgeht, über 100 Zentner Mehl aus Lagerbeständen des Hafens verkaufte. Die Fuhrwerksbesitzer erhielten von ihm Passierscheine, auf Grund deren sie mit zentnerschweren Ladungen den Hafen unangefochten verlassen konnten.

Blutiger Fastnachtstag in Aachen

Köln, 10. Februar. (Priv.-Tel.) Aus Aachen wird dem „Köln. Volksztg." gemeldet: In den Fastnachtstagen kam es zu Zusammenstößen mit belgischen Patrouillen und Soldaten. Diese Zusammenstöße nahmen ernstere Formen an. In einer Gesellschaft in der Provendenstraße gerieten belgische Soldaten mit Personen in Streit. Die belgischen Soldaten holten Verstärkung herbei und gegen 9½ Uhr abends rückten starke belgische Patrouillen an, die das nunmehr geschlossene Haus unter Feuer nahmen. Das Haus weist an der Front bis in die obersten Stockwerke zahlreiche Spuren von Gewehrschüssen auf. Durch die Gewehrschüsse sind Personen schwer verletzt worden.

Dreizehnhundert Eheschließungen am Faschingsonntag

In den katholischen Pfarrkirchen Wiens sind am Faschingsonntag trotz der schweren allgemeinen Notlage dreizehnhundert Brautpaare vor den Traualtar getreten. Mit Rücksicht auf den großen Andrang der Heiratslustigen haben sich die Priester verpflichtet, die Eheschließung an mehreren Brautpaaren gemeinsam vorzunehmen. Es fanden auch nahezu zweihundert silberne Hochzeiten sowie zahlreiche goldene Hochzeiten statt.

Ein Auto in einen Schnellzug gerast

* Paris, 10. Februar. (Tel.) Ein Kraftwagen, der 11 Personen beförderte, wurde beim Bahnhof von Feurs von dem Schnellzug Varennes-Paris erfaßt. Fünf Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

Das Schlachtschiff „Baden" durch Lufttorpedo versenkt

* London, 9. Februar. (Tel.) Das vormalig deutsche Schlachtschiff „Baden" ist im Verlauf von Versuchen mit Lufttorpedos und kurztragenden Geschützen versenkt worden. Diese Versuche wurden veranstaltet, um die Konstruktion der deutschen Schlachtschiffe und den Wert von Schlachtschiffen auf die Probe zu stellen. Die „Baden" soll zum Zwecke weiterer Versuche wieder gehoben werden.

Erhöhung der deutschen Erwerbslosenunterstützung

TU. Berlin, 9. Februar. Das Reichsarbeitsministerium beschloß, laut „Konfektionär", die Erwerbslosenunterstützung von 10 auf 12 Mark täglich zu erhöhen und zwar mit Rückwirkung vom 1. November v. Js. ab.

Die englisch-amerikanischen Beziehungen

* London, 10. Februar. (Tel.) „Reuter" zufolge haben einige Newyorker Blätter Meldungen veröffentlicht, wonach eine hohe englische Persönlichkeit im Londoner Foreign Office einem amerikanischen Journalisten erklärt haben sollte, die Vereinigten Staaten und England befänden sich auf dem Wege, der Kriege führe. „Reuter" bemerkt dazu von zuständiger Seite, die Meldung beruhe auf der übertriebenen und verkehrten Auslegung gewisser Erklärungen, die einem amerikanischen Journalisten über in London in einer vertraulichen Unterredung gemacht worden sind. Die englische Regierung erwarte im Gegenteil, daß die schwebenden Fragen eine baldige befriedigende Regelung erfahren würden. Der Gedanke eines kriegerischen Konfliktes zwischen den Vereinigten Staaten sei lächerlich. Das Auswärtige Amt sei überzeugt, daß jede möglicherweise entstehende Frage ohne Schwierigkeiten mit der gegenwärtigen oder mit der künftigen amerikanischen Regierung geregelt würde.

Delegationen der Türkei und von Angora

* Paris, 10. Februar. (Tel.) Den letzten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge wird die Abordnung der Konstantinopeler Regierung auf der Londoner Konferenz unter dem Vorsitz des Großwesirs Tefvik Pascha stehen. Der Tag der Abreise der Delegation ist noch nicht bestimmt.

Nach einer weiteren Mitteilung aus Konstantinopel hat die nationalistische Delegation Angora am 7. Februar verlassen und sich nach London begeben. Sie wird sich in Rom mit der türkischen Delegation aus Konstantinopel vereinigen.

*

* Konstantinopel, 9. Februar. (Tel.) „Havas" meldet, nach neueren Nachrichten die Beziehungen zwischen Angora und Moskau wieder herzlich sind.

* London, 10. Februar. (Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Konstantinopel hat Tschitscherin in einem an Mustafa Kemal gerichteten Telegramm die Regierung von Angora zu dem heldenhaften Kampfe gegen die Ententemächte beglückwünscht, indem er hinzugefügt, es beständen keine Gründe, die Beendigung des Krieges abzulehnen. Die Türkei müsse aber fordern, daß die besetzten Gebiete, besonders Konstantinopel, vor Beendigung des Krieges geräumt würden.

Für einen „Staat von Damaskus"

* Paris, 10. Februar. (Tel.) „Havas" meldet aus Beirut: Die weltlichen und geistlichen Führer der Bevölkerung des Bezirks Damaskus gelegenen Dschebel ed Druz stellten das Begehren, das Gebiet möchte als autonome Provinz anerkannt und der „Staat von Damaskus" dem französischen Mandat unterstellt werden.

Kurze Nachrichten

Der norwegische Gesandte in Stockholm, Professor Hagerup, ist Dienstag nacht während seines Aufenthaltes in Christiania dem Herzschlag erlegen.

Der Kampf um den Posten des Berliner Oberstadtschulrats hat nun sein Ende gefunden. Der Oberpräsident hat die Wahl des Berliner Volksschullehrers Wilhelm Paulsen zum Oberstadtschulrat bestätigt. Seine Befugnisse liegen im wesentlichen auf dem Gebiete des äußeren Schulbetriebes, während der Unterricht völlig der fachlichen Aufsicht unterstehe.

Die Berliner russische Zeitung „Rul" ist, wie aus Riga berichtet wird, als lettlandfeindlich in Lettland verboten worden.

Letzte Provinzpost

Schw. Pogesen, 10. Februar. (Priv.-Tel.) [Feuer.] Am 9. Februar brach in dem Stall des Besitzers Georg Kairies in Pogesen Feuer aus, das schnell um sich griff und die Scheune mit den Heuvorräten einäscherte. K. erleidet einen großen Schaden, da das Gebäude sehr gering versichert war und sämtliches Inventar ein Raub der Flammen wurde. Durch Flugfeuer wurde noch die Scheune und der Stall eines anderen Besitzers eingeäschert.

Schw. Tilsit, 10. Februar. (Priv.-Tel.) [Seinen Verletzungen erlegen. — Tödliche Gasvergiftung.] Zu dem gestrigen Liebesdrama in der Stolbeckerstraße erfahren wir, daß der durch den Schuß schwer verletzte Kaufmann Kallweit inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Die Täterin wurde verhaftet. — Am gestrigen Mittwoch vormittag 11 Uhr lief bei der Tilsiter Berufsfeuerwehr die Mitteilung ein, daß im Ragniter Hospital drei Personen an Gasvergiftung erkrankt seien. Die Feuerwehr wurde ersucht, sofort mit dem Sauerstoffapparat zu Hilfe zu kommen. Der Apparat wurde nebst zwei Feuerwehrleuten nach Ragnit gesandt, denen es gelang, zwei der Personen, die inzwischen ins Kreiskrankenhaus verbracht worden waren, ins Leben zurückzurufen. Es handelt sich um ein hochbetagtes Ehepaar, den 74jährigen Hospitalinsassen Fritz Fetsch und seine ebenso alte Ehefrau. Die beiden alten Leute schweben jedoch noch in großer Lebensgefahr. Sie waren heute vormittag noch ohne Bewußtsein und es ist anzunehmen, daß zum mindesten die Frau nicht mehr dem Leben davonkommen wird. Der dritte Verunglückte, der 70 Jahre alte Schuhmachermeister Matthias Ebner, war bereits tot, als der Sauerstoffapparat aus Tilsit eintraf. Wie das Unglück entstand, ist noch nicht voll aufgeklärt. Tatsache ist, daß, als die Verunglückten aufgefunden wurden, der Gashahn im Zimmer geschlossen war. Der Unglücksfall läßt sich nur so erklären, daß vor dem Schlafengehen der Gashahn nicht völlig zugedreht worden war. Während der Nacht wachte jemand auf und machte ihn völlig zu und legte sich wieder nieder. Inzwischen muß bereits so viel Gas ausgeströmt sein, daß das Unglück nicht mehr zu vermeiden war.

Lokales

Memel, den 11. Februar 1921.

Verbesserung der Verbindung Memel—Tilsit
Einsetzung eines Morgenzugs von Memel und eines Abendzugs von Tilsit

Von Dienstag, den 15. Februar ab wird, wie die Eisenbahndirektion mitteilt, auf den Strecken von Tilsit bis Memel und von Tilsit bis Laugszargen je ein weiteres Zugpaar für Personenbeförderung mit 2.—4. Kl. abgelassen, das nach folgendem Fahrplan verkehrt:

1. Personenzug Nr. 114. Memel ab 6^{08} V., Carlsberg 6^{20}, Mitzken 6^{29}, Prökuls 6^{41}, Willkieten 6^{52}, Kukoreiten 7^{02}, Szameitkehmen 7^{11}, Heydekrug 7^{34}, Ingnaten 7^{37}, Kugeleit 7^{46}, Mädewald 7^{55}, Stonischken 8^{04}, Jeckscherken 8^{18}, Pogegen an 8^{28}, ab 8^{43}, Tilsit an 8^{50} V.
2. Personenzug Nr. 115. Tilsit ab 5^{18} N., Pogegen an 5^{34}, ab 5^{54}, Jeckscherken 6^{03}, Stonischken 6^{16}, Mädewald 6^{25}, Kugeleit 6^{35}, Ingnaten 6^{46}, Heydekrug 7^{00}, Szameitkehmen 7^{11}, Kukoreiten 7^{20}, Willkieten 7^{31}, Prökuls 7^{43}, Mitzken 7^{53}, Carlsberg 8^{04}, Memel an 8^{15} N.
3. Personenzug 944. Laugszargen ab 6^{50} N., Großpelken 6^{58}, Kampspowilken 7^{03}, Cullmen-Jennen 7^{12}, Gudden 7^{24}, Powilken 7^{33}, Pogegen an 7^{35}, ab 7^{55}, Tilsit an 8^{11} N.
4. Personenzug 943. Tilsit ab 9^{00} N., Pogegen an 9^{16}, ab 9^{36}, Powilken 9^{43}, Gudden 9^{48}, Cullmen-Jennen 10^{00}, Kampspowilken 10^{08}, Großpelken 10^{14}, Laugszargen an 10^{21} N.

Die Züge 114, 115, Memel-Tilsit, verkehren an allen Tagen, Züge 944, 943, Laugszargen-Tilsit, nur an Werktagen.

* [Postverkehr zwischen England und Memel.] Zu den Ausführungen in unserer Dienstag-Ausgabe wird uns von der hiesigen Postdirektion folgendes mitgeteilt: Ueber Verzögerung der Briefpost in der Richtung von England nach Memel sind in den letzten Monaten verschiedene Beschwerden eingelaufen. Die Angelegenheit wäre zweifellos schon weiter gediehen, wenn sich die beteiligten Handelskreise sogleich an die hiesige Postverwaltung gewendet hätten, an die alle an sonstige Behörden gerichteten Beschwerden über Mängel im Postdienst zurückzugelangen pflegen. Erst neuerdings ist hier eine Reihe von Briefumschlägen vorgelegt worden, aus denen mit Sicherheit hervorgeht, daß die Post von England nach Memel vielfach über Kowno geleitet wird. Ob sie dorthin auf dem Landwege durch Russland oder auf dem Seewege über Libau gelangt, steht noch nicht fest, jedenfalls gelangen auch solche einzelnen Briefsendungen, die nicht in geschlossenen Transitbriefbeuteln befördert werden, aus England häufig über Riga und Libau nach Memel. Es ist zu erwarten, daß die mit den deutschen und englischen Postverwaltungen angeknüpften Verhandlungen zu einer Besserung des jetzigen Zustandes führen werden. Gänzlich aufhören werden die Fehlleitungen solange nicht, als bei den beteiligten fremden Postanstalten noch Unklarheiten über die Lage und die politische Zugehörigkeit von Memel bestehen und die Absender der Briefsendungen selbst dem Bestimmungsort Memel nicht zutreffende Zusatzbezeichnungen, wie „Litauen", „Lettland", „Baltikum", „Ostpreußen", „Deutschland" u. m., zusetzen. Von dem Ergebnis der hiesigen Nachforschungen wird später noch weitere Mitteilung gemacht werden.

* [Der Postverkehr zwischen Memel- und Saargebiet.] Das Saargebiet ist mit Wirkung vom 1. September 1920 dem Weltpostverein als besonderes Vereinsland beigetreten. Während im Verkehr zwischen dem Memelgebiet und dem Saargebiet die deutschen Gebührensätze zur Anwendung gelangten, wird dieses Verfahren in Zukunft nicht mehr stattfinden, da das Saargebiet einen Uebereinkunftsabschluß mit dem Memelgebiet nicht beabsichtigt. Vom 1. April ab gelangen infolgedessen im Postverkehr zwischen dem Memelgebiet und Saargebiet die erhöhten internationalen Sätze zur Anwendung. — Von deutscher Seite ist übrigens gegen den Beitritt des Saargebiets zum Weltpostverein Protest erhoben worden, da es dem Friedensvertrag widerspreche. Das Saargebiet sei kein selbständiger Staat, sondern lediglich beschränkte Zeit dem Völkerbund unterstellt.

* [Das Postzollamt in der Polangenstraße.] Die im Kasinogebäude in der Polangenstraße eingerichtete Zollabfertigungsstelle für Postpakete ist, wie uns die hiesige Postdirektion schreibt, an und für sich keine Neuerung, auch ist sie nicht eine Einrichtung der Postverwaltung. Es handelt sich darum, daß das Zollamt die für die Revision und die Ausgabe der Postpakete nicht mehr zureichenden früheren Räume verlegt hat. Das Verfahren bleibt im übrigen dasselbe wie bisher.

* [Bezug von französischen und englischen Zeitungen.] Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: Die Bestellung von ausländischen Zeitungen bei den Postanstalten ist — abgesehen von italienischen und deutschen Zeitungen — abhängig von dem Beitritt des Memelgebietes zu dem diesbezüglichen Sonderabkommen des Weltpostvertrages. Die Aufnahme des Memelgebiets in den Weltpostverein ist in diesen Tagen beim Internationalen Büro in Bern beantragt worden, nachdem der Beitritt auf dem Kongreß in Madrid aus formalen Gründen nicht möglich gewesen war. Ebenso ist der Eintritt des Memelgebiets in den Weltteleraphenverein eingeleitet worden. Erst die Teilnahme an den internationalen Verträgen wird dem Memelgebiet die Unterlagen bieten, es jetzt mit vielen auswärtigen Verwaltungen zur Verfahrung schwebender Verkehrsfragen lösen zu können. Wann die einzelnen den internationalen Postverkehr betreffenden Uebereinkommen, z. B. bezüglich des Zeitungsdienstes, in Kraft treten werden, ist noch nicht bekannt, es ist jedoch wahrscheinlich, daß noch einige Zeit vergehen wird, wie z. B. die Anwendung der neuen Portosätze erst für das kommende Jahr vorgeschrieben, ihre vorläufige vorherige Einführung den einzelnen Verwaltungen indessen freigestellt worden ist.

* [Stadtbücherei.] Die alle 14 Tage wechselnde Ausstellung von Büchern, die neu in den Betrieb eingestellt sind, findet erfreuliches Interesse bei der Leserschaft; die Möglichkeit, diese Bücher zur ersten Entleihung zu belegen, wird in steigendem Maße wahrgenommen. In letzter Zeit ist jedoch zu beobachten gewesen, daß das Abholen der auf diesem Wege vorbestellten Bücher vielfach versäumt worden ist. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß alle während der Ausstellung belegten Bücher nicht länger als höchstens 8 Tage nach dem jedesmaligen Wechsel zur Abholung bereit gehalten werden. Eine längere Zurückstellung zu Gunsten der ersten Besteller würde eine unbillige Schädigung der übrigen Leser bedeuten. Weiterhin sei in Erinnerung gebracht, daß das Mitbringen von Kindern in die Leseräume der Benutzungsordnung zufolge nicht statthaft ist, da notwendigerweise unliebsame Störungen der übrigen Besucher damit verbunden sind. Vielfach scheinen noch Unklarheiten über die Oeffnungszeiten der Bücherei zu bestehen. Geöffnet sind: Leseräume an Wochentagen vormittags 11—1, nachmittags 4—8, an Sonntagen vormittags 11—1; Ausleihe an Wochentagen 11—1, nachmittags 5—$7\frac{1}{2}$, an Sonntagen vormittags 11—12. Die versuchsweise Oeffnung an Sonntagen bedeutet ein Entgegenkommen, das leider seitens des Publikums nicht in dem erhofften Maße wahrgenommen wird. Falls daher die Besucherzahl an den kommenden Sonntagen keine wesentliche Steigerung erfährt, muß von einer Aufrechterhaltung des Sonntagsbetriebes ab 1. März Abstand genommen werden. — Eine gewisse Unkenntnis scheint auch darüber zu bestehen, welche Bücher zu Ausleihe gelangen. Es sei deshalb ausdrücklich betont, daß Werke aus allen Gebieten der Unterhaltung und der Belehrung und zwar unter Berücksichtigung aller Bildungsstufen zur Verfügung stehen. Auswahlverzeichnisse liegen für folgende Gruppen vor: Schöne Literatur, (Romane, Erzählungen, Dramen, Gedichte), Lebensbeschreibungen, Erdkunde und Reisen, Staatswissenschaften, Naturkunde und Mathematik, Philosophie und Pädagogik; ganz abgeschlossen ist außerdem noch die Bearbeitung der Gruppen Technik und Landwirtschaft. Aus den Gebieten der Geschichte, Literatur und Sprache, Kunst und Kultur, Religion und Medizin stehen eine größere Anzahl von Werken ebenfalls schon zur Entleihung bereit. Wer Zweifel über die für ihn geeigneten Bücher hat, wende sich, statt unnötige Zeit mit zwecklosem Blättern in den Katalogen zu verbringen, mit der Bitte um sachkundige Beratung an den Ausleihbeamten. Die Leihgebühr beträgt für den Band 20 Pf., sie wird für 10 Bände im Voraus erhoben. Neue Leser haben dazu eine Einschreibegebühr von 1 Mk. zu entrichten. Auf Grund mehrfacher Anfragen sei darauf hingewiesen, daß Bücher auch nach auswärts, d. h. auch an solche, die außerhalb der Stadt Memel ihren Wohnsitz haben, verliehen werden; jedoch haben die Entleiher in diesem Falle ein Pfand in einer dem Wert der entliehenen Bücher entsprechenden Höhe zu hinterlegen.

* [Ausstellung von Werkunterrichtsarbeiten.] Als Abschluß des Kursus zur Ausbildung von Lehrern für den Werkunterricht fand am Sonntag, den 6. d. Mts., eine Ausstellung der durch die Kursisten gefertigten Gegenstände in dem Arbeitsraum der Altstädtischen Schule statt. Gleichzeitig waren Schülerarbeiten der Knabenmittelschule ausgestellt. Der Besuch der Ausstellung war sehr rege. Erschienen waren Vertreter der Behörden, die meisten Stadtverordneten und Schulleiter. Die Schulräte Kurzinna und Kallweit, sowie Landesdirektor Reidys als Dezernent für das Schulwesen äußerten die Absicht, den Werkunterricht, beginnend mit Papparbeit, zum 1. April 1921 in den Volksschulen einzuführen.

* [Aenderung der Gewerkschaftsvorstellung.] Die auf Sonnabend angesetzte Gewerkschaftsvorstellung muß infolge Erkrankungen eine Aenderung erfahren. Zur Aufführung wird „Doktor Klaus" gelangen, eines der besten Lustspiele, die in dieser Saison aufgeführt wurden.

* [Ivo Puhonnys Künstler-Marionetten-Theater,] eine Schöpfung des Maler-Graphikers Ivo Puhonny, kehrt zu einem Gastspiel am 18. Februar im Schützensaale bei uns ein. Es ist eine Abend- und eine Nachmittags-Vorstellung vorgesehen, letztere nur für Schüler. Zur Aufführung gelangt am Nachmittag Otto Eichrodts Märchenspiel „Der Froschprinz oder der eiserne Heinrich", abends „Dr. Faust, der große Nekromantist". In beiden Vorstellungen werden außerdem die Solomarionetten „Der kleinste Rezitator Cuno", die beiden Tanzchinesen, „Caruso" rc. auftreten. Vorverkauf von 14. d. Mts. ab in Rob. Schmidts Buchhandlung.

* [Aufklärung des Einbruchsdiebstahls bei Stoljar.] Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, den Anfang Januar d. Js. ausgeführten Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Stoljar, Hohe Straße 2, bei dem den Tätern große Posten Wäsche und Stoffe im Werte von ca. 60 000 Mark in die Hände fielen, aufzuklären. Als Täter sind der als schwerer Einbrecher bekannte Karl Fleischhauer (genannt „Magdeburger Karl"), der sich bereits wegen mehrerer ausgeführter Diebstähle im hiesigen Gefängnis befindet, sowie der Dachdecker Leopold Vorwerk und sein Sohn Georg ermittelt. Diese haben die Tat bereits eingestanden und sind dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden. Ein großer Teil der gestohlenen Gegenstände, die bei Vorwerk, Hohe Straße 2, versteckt vorgefunden wurden, sind von der Kriminalpolizei beschlagnahmt und dem Bestohlenen wieder ausgehändigt worden. Die Einbrecher hatten seinerzeit das ganze Manufakturwarenlager ausgeräumt. Um den Einbruch ausführen zu können, sind sie in einen an den Stoljarschen Laden grenzenden Hofstall eingebrochen, dessen Verschluß sie aufrissen, haben dann die Wand durchgestemmt und unbehelligt den ganzen Laden ausgeräumt. Die Waren haben sie teils mit Handwagen fortgeschafft, teils weggetragen und bei Vorwerk in den Speicher- und Bodenräumen gut versteckt.

Standesamt der Stadt Memel
vom 10. Februar 1921.

Aufgeboten: Arbeiter Michel Buntins mit Trude Kusau, beide von hier; Bauführer Hugo Erich Ohme mit Meta Anna Freimann, beide von Möll.

Eheschließungen: Arbeiter Mickelis Meißis mit Dienstbotin Annicke Klaws, beide von Memel-Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Stellmacher Alfred Koch von hier; dem Fleischermeister Johannes Karl Dexneit von Bommelsvitte. — Eine Tochter: dem Maurer Alfred Max Petri von hier; dem Schmiedegesellen Johann Bambullus von Schmelz; dem Maschinist Franz Erich Lipp von Bommelsvitte; dem Arbeiter August Wilhelm Tidicks von Bommelsvitte.

Gestorben: Arbeiterin Dora Seewald, 21 Jahre alt, von Schmelz; Maschinenführer Christoph Schulte, 45 Jahre alt, von Schmelz; Arbeiter Friedrich Wilhelm Ewald, 69 Jahre alt, von hier; Arbeiter August Petereit, 62 Jahre alt, von Poßeiten, Kreis Memel. — Eine eheliche Totgeburt männl. Geschlechts.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

*** Berlin, 10. Februar. (Tel.)**

Die gestern in Fluß gekommene Aufwärtsbewegung hatte neue Käufer angelockt, so daß bei Eröffnung des heutigen Börsenverkehrs auf nahezu allen Umsatzgebieten sich zum Teil wesentlich höhere Kurse ergaben. Ein besonderes Betätigungsfeld für die Spekulation bildete der Montanmarkt, wo Bochumer Guß 30, Harpener 11, Hösch 17 und Thale Eisenhütte 27 Prozent höher einsetzten. Auch einzelne Spezialpapiere gewannen namhaft, so Daimler 18, Deutsche Waffen 14 und Hirsch-Kupfer $9\frac{1}{2}$ Prozent. Im Verlaufe belebte sich das anfangs wenig umfangreiche Geschäft, und die im Anfang besonders gesteigerten Kurse blieben nicht voll behauptet. Recht fester Haltung erfreute sich der Schiffahrtsaktienmarkt, wo Deutsch-Australier 8 und Hamburg-Südamerika 13 Prozent gewannen. Späterhin wandte sich das Kaufinteresse Hamburger Paketfahrt und Norddeutschen Lloyd zu, die 18 bezw. 7 Prozent gewannen, dann aber etwas unter dem Angebot litten. Banken waren bei fester Haltung wenig verändert. Valutapapiere blieben behauptet, Mexikaner waren bei mäßig belebtem Geschäft etwa 1% Prozent höher. Vom Anlagemarkt ist nur die $2\frac{1}{2}$prozentige Verschlechterung der 4prozentigen ungarischen Goldrente zu berichten. Die Devisen zogen gegenüber den etwas niedrigeren Kursen am Vormittag etwas an. Das Geschäft schränkte sich schließlich im allgemeinen ein.

Kurs-Depesche

	9. Febr.	10. Febr.		9. Febr.	10. Febr.
5% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Diskonto-Komm.	240,—	240,50
3% „ „ II.	99,50	99,50	Dresdner Bank	210,50	210,—
$4\frac{1}{2}$% „ „ IV.-V.	80,25	80,25	Nationalbk. f. Di.	199,50	199,—
$4\frac{1}{2}$% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	135,—	135,—
$4\frac{1}{2}$% „ fällig 1924	91,25	91,25	Reichsbank	$151\frac{1}{4}$	152,50
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ges.	290,25	297,—
4% „ „	68,50	68,70	Berliner Hoistontor	329,—	335,25
$3\frac{1}{2}$% „ „	66,10	66,—	Tamler Motoren	256,—	266,—
3% „ „	66,75	66,80	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	310,—	320,—
4% Preuß. Konsols	65,20	65,25	Gelsenkirch. Bg.	321,—	330,50
$3\frac{1}{2}$% „ „	56,30	56,50	Gei. f. elektr. Unt.	180,—	185,—
3% „ „	53,90	54,20	Hirsch, Kupfer	—	406,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84 —	Kasbgr. Lagerhaus	178,—	185,—
$3\frac{1}{2}$% „ „	69,70	69,75	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,25	88,—	Nordd. Cellulose	—	—
$3\frac{1}{2}$% „ „	75,25	75,—	Oberschl. Eb. Bdt.	249,75	268,—
Hamb.-Am. Pak.	185,50	—	Rhein. Stahlwerke	510,—	513,75
Nordd. Lloyd	183,—	192,—	Rütgers Werke	366,—	405,—
Berl. Handels-G.	235,—	236,—	Union, Fab. ch. Prod.	—	405,—
Pommr. u. Dist.-B.	210,—	209,—	Zellstoff Waldhof	449,50	453,—
Darmstädter Bk.	178,—	178,—	Türk. 400 Fr. Loose	430,—	437,—
Deutsche Bank	295,—	297,50	Aschaffenburg	—	—

Telegraphische Auszahlungen

*** Berlin, 10. Februar. (Tel.)**

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2062,90	2071,—	Spanien	839,15	840,85
Brüssel-Antwerpen	452,—	453,—	Wien alt	—	—
Christiania	1086,40	1088 60	Wien in Dtsch.-Oest.		
Kopenhagen	1126,35	1128,65	abgestempelt	15 23	15,27
Stockholm	1346,15	1348 85	Prag	76,20	76,40
Helsingfors	207,25	208,75	Budapest	11,08	11,12
Italien	218,25	218,75	Bulgarien	—	—
London	234,75	235,25	Konstantinopel	—	—
Newyork	60,18	60 82	Polen	7,40-7,35	—
Paris	432,05	432,95	Kriesnoten	17,50	—
Schweiz	976,50	978 50	Warschau	$7\frac{1}{2}$	—

Zwanzigmarkstücke: 245 bis 250 Barrengold (Hamburger Standard) 34 500 bis 35 000.

Markkurse im Ausland: Holland 4.85, Zürich 10,25, Kopenhagen 8,90, Stockholm 7,50. (Priv.-Tel.)

*** Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 10. Februar. (Tel.) Am Produktenmarkt hat sich gegen gestern nichts wesentlich geändert. Mais behauptete seinen Preisstand bei gleichbleibenden Forderungen des Auslandes. Februarlieferung war mehr gefragt als angeboten. In Hülsenfrüchten hat das Angebot nachgelassen, besonders wurden Futterhülsenfrüchte umgesetzt. Gute gelbe Lupinen und feine Seradella waren zur Saat begehrt und erzielten für besonders gute Ware sehr hohe Preise. Raps wurde bei fester Haltung wenig umgesetzt. Heu war teilweise fester, Stroh befestigte sich infolge vermehrter Kaufaufträge der Papierfabriken.

*** „Union", Fabrik chemischer Produkte, Stettin.** In der am 8. Februar abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 9 000 000 Mk. auf 24 000 000 Mk. durch Ausgabe von 5prozentigen Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre beschlossen und die beantragten Aenderungen der Satzung angenommen. Ferner beschloß der Aufsichtsrat, der auf den 9. 3. 1921, mittags 12 Uhr, nach Stettin einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende von 12 Prozent (gegen 7 Prozent im Vorjahre) vorzuschlagen.

Memeler Schiffsnachrichten
Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
62	9	Frisa SD.	Schach	Libau	Stückgüter	Ed. Krause
63	10	Bornholm SD.	Ehrhardt	„	leer	Otto Großmann
64		Klara SD.	Schmidt	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer
65		Grenaa SD.	Jensen	Libau	Passagiere	R. Meyhoefer

Am 10. Februar: 12 Uhr am Pegelstand 0,40 m. — Wind: SSO. Stärke: 1. — Strom: aus. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 11. Februar:

Trockenes, meist heiteres Frostwetter bei schwachen südöstlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 10. Februar.

Morgens 6 Uhr: — 7,1 Grad Celsius, 9 Uhr: — 6,5, mittags 12 Uhr: — 1,6, nachmittags 3 Uhr: + 0,5, 6 Uhr abends: — 2,2.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 10. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen östlichen Winden dauerte auch gestern in unserm Bezirk das trockene und wolkenlose Frostwetter fort. Nur in den Mittagsstunden lagen die Temperaturen im allgemeinen etwas über dem Gefrierpunkt. In Deutschland herrschte heute früh östlich der Elbe bei schwachen südöstlichen Winden trockenes und heiteres Frostwetter, westlich der Elbe bei schwachen nördlichen Winden und Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes trübes Wetter, im Südwesten und Süden teilweise mit Schneefällen. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich etwas zurückgezogen, dasjenige über Großbritannien hat sich verstärkt und ostwärts ausgebreitet. Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist ostwärts fortgeschritten, während das Tiefdruckgebiet über den Alpen und Süddeutschland fortbesteht. Niederschläge fielen in Frankreich und Westdeutschland.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	klar	—8	0	Hamburg	wolkig	1	0
Insterburg	heiter	—10	0	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	—10	0	Breslau	klar	—8	0
Margarab.	klar	—12	0	München	Schnee	—2	0
Osterode	„	—11	0	Hapsaranda	heiter	—8	0
Cuxhaven	„	—7	0	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 10. Februar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 872 Großbritannien, 779 Polen, Tiefdruckgebiet 765 Nordskandinavien. Alpen. — Wind und Wetter: Nordsee schwache Nordostwinde trübe, Ostsee schwache Südostwinde, heiter, Fortdauer wahrscheinlich. — Landeswetterwarte.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	780,4	N.	3	klar	0	
Bülk						
Swinemünde	775,8	OSO.	1	Dunst	— 3	
Rügenwaldermünde						
Memel	779,0	SSO.	1	Dunst	— 1,6	
Skagen	778,1	SSO.	2	heiter	— 1	
Kopenhagen						
Hysby	777,1	NO.	2	klar	— 1	
Stockholm	777,9	S.	1	„	— 3	

M Sonnabend, d. 12. cr., abds. 8 Uhr: Konferenz in I und Kglg.

Anzeigen.

Heute Oratorienverein

7 Uhr: Frauenchor.
7½ Uhr: Männerchor.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Städt. Schauspielhaus Memel.

Freitag, abends 7½ Uhr: 19. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neuheit. Zum 1. Male: **„Was werden die Leute sagen!“** Ein lustiges Stück in drei Akten von Impekoven und Schwartz.
Sonnabend, abends 7½ Uhr: 7. Geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften.
Sonntag, nachm. 3½ Uhr: Kindervorstellung zu halben Preisen: **„Aschenbrödel oder der goldene Pantoffel“**, ein Märchenspiel in acht Bildern von Görner.
Abends 7½ Uhr: **„Was werden die Leute sagen!“** Ein lustiges Stück in drei Akten von Impekoven und Schwartz.

Verband der deutschen Buchdrucker Ortsverein Memel.

Sonntag, den 13. Februar im grossen Schützensaale

21. Stiftungsfest

bestehend in Gesangs- u. humor. Vorträgen, Theater und Tanz.
Einlaß 4 Uhr. Beginn 5 Uhr.
Eintritt 7 Mk.
inkl. Billettsteuer.
Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern erhältlich.

Freiw. Auktion

heute Freitag, d. 11. Februar cr., vorm. 11 Uhr, Schlewicestr. 11, über: 1 Sofa, 2 Sessel (Plüsch) und 1 Spieltisch, alles sehr gut erhalten.
Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. Februar cr., mittags 12 Uhr, werde ich in Minge 1 Jagdgewehr (Doppelflinte) und 2 Haufen Haffrohr (ca. 1500 Schock) öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Sammelplatz der Käufer auf dem Hofe des Gutsbesitzers Herrn **Gulschard** in Minge.
Prökuls, d. 8 Februar 1921.
Luschnat, Gerichtsvollzieher.

Erklärung.

Die gelegentlich des Holzverkaufstermins in Schwarzort am 1. Februar gegen die Beamten öffentlich ausgesprochenen beleidigenden Sätze nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte.
Franz May, Neutier.

Achtung!

Schuhe werden preiswert und billig **repariert** und **nach Maß angefertigt.** Schuhmacher **Leckbandt,** Holzstraße 30.

Von **Sonnabend** bis **Montag** ist mir vom Boden

Damenwäsche gestohlen

worden im Werte v. 400 Mk. Vor Ankauf wird gewarnt. Gezeichnet **K. B.** Fr. **Petereit,** Kirchhoffstr. 8.

Ein kleiner, dunkelbr. Hund eingefunden. Abzuholen Schmelz, Mühlenstraße 84.

Deckhengste

halte ständig zum Verkauf, während der Saison fast jede Woche neuer Transport **Rheinisch-Belgier,** auch **Original-Belgier.** Für Körung, Decken rc. vereinbare Garantie. Zur Musterung Anmeldung erbeten.
Gestüt Romanowski, Mehlsack, Ostpr.
Habe auch 4 Stück zweijährige **Ermländer** zum Verkauf.

An- u. Verkauf von getr. Militär- und Zivilkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Ringen, Fahrrädern, usw.
Schuhe werden prompt u. preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Am Mittwoch, den 9 Februar, morgens 2¼ Uhr, entschlief sanft zu einem besseren Leben meine liebe, gute Frau

Amalie Pawlowsky
geb. Foserowski.

Dieses zeigt an
der trauernde Gatte
Adolf Pawlowsky,
Schneidermeister.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14 Februar, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden hiermit herzlich eingeladen.

Innigen Dank allen lieben Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Verwandten
Fräulein Susanne Ficht.
E. Jarchoschewitz.

Apollo-Lichtspiele

vom 11. bis 14. Februar täglich ab 4 Uhr:

Fern Andra in ihrer Glanzrolle als

Tänzerin von Dschiapur,

hochinteressantes Schauspiel, 6 Akte

u. a.: Indischer Flammentanz.

Wanda Treumann,
Eugen Burg, Oskar Marion, Max Laurence:

Oberst Chabert

Abenteuer-Drama, 5 Akte.

Leo Peukert als
Professor Rehbein und der Meisterringer

Lustspiel, 3 Akte, Lachen über Lachen!

Künstler-Konzert.

Urania-Lichtspiele

vom 11. bis 14. Februar täglich ab 5 Uhr:

Die neueste Sensation

Die Dame in Schwarz

Joe Deebs-Detektiv-Erlebnis, 5 Akte, überraschend in Handlung und Spiel.

Ellen Richter, die berühmte Schönheit als

Fürstin Woronzoff,

das grösste bisher verfilmte Sittenbild aus dem Hofleben des grossen Zarenreiches.

Sein Meisterwerk,
Lustspiel, 3 Akte.

Schützenhaus.

Heute Freitag, 7½ Uhr abends,
Letztes Auftreten
Bellachini
in seinen staunenerregenden Vorführungen.
Im Banne der Suggestion.
— — Heute neues Programm. — —
I. Teil: Amüsante Zauberkünste. Man lacht Tränen.
II. Teil: Abgewöhnen des Rauchens, Trinkens, Spielens usw. für Jedermann. Heilsuggestion.
III. Teil: Vision Fata morgana. Das Erscheinen gewünschter Personen aus dem Jenseits. Die Toten reden.
Gute Plätze im Vorverkauf noch erhältlich à 10, 7, 5 Mk. Zigarrenh. Krüger & Oberbeck, Börsenstr.

Sportverein Memel e. V.

Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Schützenhaus, Kartenzimmer:

Monatsversammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl der Abteilungsausschüsse
2. Nachträglicher Jahresbericht
3. Vorlage des Geräteverzeichnisses durch den Gerätewart
4. Aufstellung des Etats
5. Sportprogramm für 1921
6. Besprechung zum Stiftungsfest
7. Verschiedenes

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein E. V.

Memel.
Heute nach dem Turnen
Monatsversammlung
in Fischer's Weinstuben.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Montag, den 14. Februar 1921, 7½ Uhr abends, im Saale **Fischer's** Weinstuben **Vortrag** des Herrn Rabbiner **Dr. Lazarus,** hier:

Ein lachender Dichter des Judentums.

Mitglieder u. Angehörige frei. Nichtmitglieder 1 Mk.

Der Vorstand.

Saugas Restaurant und Weinzimmer.

Heute, Freitag abend
Fleckessen.

Klein-Tauerlauken.
Auf der Dange
gute Eisbahn.

Achtung!
Großer Maskenball
Sonnabend, den 12. Februar, im festlich dekor. Saal **Waldschlösschen.**
Gesichtsmaske erforderlich.
Anfang 7 Uhr. Ende 3 Uhr.

Kammer-Licht-Spiele

11. bis 14. Februar 1921

Die Kwanon von Okadera

Nach dem gleichnamigen Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von **Ludwig Wolff.**

Werner Krauss — Marija Leiko
Ernst Gronau — Lil Dagover
Paul Morgan — Alina von Mielewitz

Hagenbeck-Film
Die Löwenjagd

Karlchen-Lustspiel
Karlchen hypnotisiert.

5, 7½ 5, 7½

Freitag, d. 18. Februar, im grossen Saale des Schützenhauses
Ivo Puhonny's
»» Künstler-Marionetten-Theater ««
Direktion Ernst Ehlert
Nachmittags 5⁰⁰ Uhr *Otto Eichrodt's Märchenspiel:* *Schülervorstellung*
„Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich“
Abends 8 Uhr
„Dr. Faust, der grosse Nekromantist“
Der Vorverkauf für beide Vorstellungen beginnt am 14. d. Mts. Karten für die Schülervorstellung zu Mk. 6.00, 4.00, 2.00; für die Abendvorstellung zu Mk. 10.00, 7.00, 4.00 in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Zu dem am **Sonnabend, d. 12. Februar** stattfindenden

Maskenball

in den Räumen der

Blauen Diele, Viktoria-Saal, Speisesaal etc.

veranstaltet von Herrn Tanzlehrer **Masuch.** Hier haben Herrschaften **nur** mit **Karten Zutritt.**

2 Kapellen **Kabarett**

Gesichtsmasken etc. am Eingang „ der Diele abends zu haben „

(Kartenvorverkauf Freitag 11—2 in der Blauen Diele)

Palmin

Margarine **Palmona**

Dr. Schlink & Cie.,
Hamburg
Fabrikate in Friedensqualitäten wieder ab Lager lieferbar
Stets frisch zum Tagespreise.

כשר **Margarine u. Palmin ab Lager**

Vertreter für Memel und Memelland
Charles Scharffetter,
Börsenstr. 1/4. Tel. 635.

Habe laufend abzu
Weine
in allen Preislagen und flaschenweise
Trester
Zwetsch
Kartoffelbrann
verkehrs- u. beschlagna
Alfred Brü
Kreuznach, Telepho

Achtung
Bootsbretter, K
Kele, Tee
u. sämtliche Bootsau
zu verkaufen.
Missullis, Kark

Zu verkauf
Herren-Winter
schuhe aus Finnland
Lackstiefel und
Schuhe, Gr. 43, O
Fernglas, Rasierat
(„Mond extra“), m
Bände „Münch
Jugend“, Schüle
großes Bild (Par
„Deutsche St
ordnung“ von O
Pult für Kontor od. K
verschied. Spazier
gr. Tisch mit Line
belag. Zu erfr. t. d. Er

Abreisehalber gut
Tisch und 4
Stühle zu verkaufen
erfragen Ferdinand
von 1—3 Uhr.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gaußried, für das übrige Robert Sendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel. (Fe

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 35. — 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Freitag den 11. Februar 1921

Menschenwunder

Mißgeburten — Atavismus — Hemmungsbildung — Haarmenschen — Schwänzte Individuen — Vielbrüstigkeit — Mehrlingsgeburten — Siamesische Zwillinge — Vielfingrigkeit.

Von jeher hat die naive Menschheit eine besondere Vorliebe für das wunderlich Grausige gehabt, das die unendlich vielgestaltende Natur von Zeit zu Zeit am Baume der Menschheit hervorsprießen läßt. Im „Grünen Heinrich" erzählt uns Gottfried Keller, wie er als Kind, durch den Besuch einer anatomischen Schaustellung angeregt, selbst die dort gesehenen Embryonen und Mißgeburten aus Wachs nachzubilden suchte, sie in Flaschen mit Wasser tat und nun in heimlichen Stunden auf dem Boden des mütterlichen Hauses sich vor diesen seltsamen Gebilden garnicht satt genug fürchten konnte. Der Dichter hat hier in prophetischer Erkenntnis einen Zug geschildert, der tief durch das ganze Menschengeschlecht geht und letzten Grundes nichts anderes ist, als ein Ausdruck der in banges Staunen gehüllten, urewigen Frage: Was ist's mit dem Menschen?

Mißgeburten als Wundergestalten, so erzählt Dr. Adolf Heilborn in seinem Buche über die „Entwicklungsgeschichte des Menschen" (Aus Natur und Geisteswelt, bei B. G. Teubner-Leipzig), spielen in der Mythologie vieler Völker eine große Rolle. Sehr viele der uns so fremdartig anmutenden, indischen und ostasiatischen Göttergestalten verdanken ihre äußere Form teils ziemlich getreuer Wiedergabe regelloses einmal beobachteter Menschenmißbildungen, teils phantasiemäßiger Uebertreibung und Kombination. Auch die griechische Mythologie kennt zahlreiche zum Range von Göttern oder Fabelwesen erhobene Menschenwunden. So ist die vielbrüstige Diana von Ephesus die künstlerische Wiedergabe eines Falles der nicht allzu seltenen Vielbrüstigkeit; die Einäugigkeit Polyphems ist auf die Beobachtung der Zyklopie zurückzuführen, einer Mißbildung, bei der beide Augen in einem einzigen, unter der Stirnmitte liegenden verschmolzen sind. Der Kriegs- und Friedensgott Janus geht auf eine „Janiceps" oder „Janicephalus" genannte Mißbildung zurück, bei der Zwillinge am Kopf oder Rumpf miteinander verwachsen sind, während die Körper von der Hüfte bis fast zur Schulterhöhe getrennt bleiben. Doch nicht nur die Antike deutete sich das Wunderliche menschlicher Mißgeburten ins Göttlich Wunderliche: das wundersüchtige Mittelalter sah in ihnen Folgen von Verwünschungen und Behexungen, göttliche Strafe, den Einfluß des Teufels, und beschrieb und sammelte sie eifrig. So entwickelte sich allmählich eine ganze Lehre von den Wundern, der erst Johann Friedrich Meckel das wissenschaftliche Fundament gab, indem er auf Grund seiner embryologischen Kenntnisse nachwies, daß auch die Wunder durchaus natürlich sind, ja, bestimmten Gesetzen gehorchen.

Eine gewisse Reihe von Mißbildungen stehen in enger Beziehung zur Stammesgeschichte des Menschen. Hierher gehören die rudimentären Organe, die im Laufe fortschreitender Stammesentwicklung durch Anpassung an neue Lebensbedingungen außer Gebrauch gesetzt worden und, nunmehr wertlos für die Art geworden, nur noch gleichsam als uralte Erbstücke, als Erinnerungen an die Tage der Ahnen im Körper gewahrt werden. Sie sind teils konstant in unserem Körper anzutreffen, teils treten sie als Atavismus, Rückschlagsbildung, nur in einem gewissen Prozentsatz von Individuen auf. Zu den konstanten Rudimenten unseres Körpers gehört in erster Reihe der sogenannte Wurmfortsatz des Blinddarms, der mit dem Blinddarm zusammen sich als Ueberrest einer sehr umfangreichen Ausbuchtung des Dickdarms darstellt, wie sie namentlich bei Pflanzenfressern funktionierend angetroffen wird. Derartiger rudimentärer Organe gibt es weiterhin noch eine ganze Anzahl. Anderen Ursprungs, und nur die Folge von Erkrankungen im embryonalen Zustand, sind die Hemmungsbildungen, Mißbildungen, die sich dadurch charakterisieren, daß sie die Bildung des betreffenden Organs auf der betreffenden Entwicklungsstufe, die unter normalen Verhältnissen nur ein Durchgangsstadium darstellt, gleichsam festhalten, hemmen. Auf diese Weise entstehen in erster Reihe die Haarmenschen oder Hundemenschen, bei denen das Wollhaarkleid, das der Embryo von der Mitte des Lebens bis zum Ausgang des siebenten Monats aufweist, teilweise oder ganz stehen geblieben und weiter gewachsen ist. Diese Erscheinung ist als ein Rückschlag auf das Urhaarkleid des Menschen zu betrachten, und kommt regelmäßig bei den Kindern der niedrigsten Menschenrassen, so bei den Papua von Neu-Guinea und bei den zentralafrikanischen Zwergvölkern vor. Im Schloß Amras bei Innsbruck befinden sich in der von Philippine Weller herrührenden Gemäldesammlung die Porträts einer Familie von Haarmenschen. Der Vater, ein Mann zu Paris, war wegen der seltenen Behaarung seines ganzen Körpers dem König Heinrich II. sehr wert und verkehrte in dessen Hofe. Er nahm ein Weib, das glatt und anderen Frauen gleich war, und zeugte mit ihr ebenfalls behaarte Kinder, welche ich zu Basel 1583 sah und malen ließ. Sie waren im Gesicht behaart, und die ganze Gegend längs des Rückgrats war rauh von sehr langen Haaren", heißt es in einem Bericht von Felix Platter. Das sind wohl die ersten, uns genauer beschriebenen Haarmenschen, deren man seit dem eine große Anzahl kennen gelernt hat. Noch interessanter vielleicht als diese sind die geschwänzten Menschen. Wir wissen, daß ein solches Steißbeinanhängsel ein normaler Besitz des menschlichen Embryos, im Sinne der Abstammungslehre also eine tierische Bildung, und daß seine Erhaltung nach der Geburt auf eine Entwicklungshemmung zurückzuführen ist. Goethe schreibt auf die Nachricht von der Beobachtung einer solchen Hemmungsbildung am 14. September 1787 aus Rom: „Die Schwanzmenschen wundern mich nicht; nach der Beschreibung ist es etwas sehr natürliches." Zu den Hemmungsbildungen, die ein helles Streiflicht auf die Stammesgeschichte des Menschen werfen, ist auch das verhältnismäßig häufige Auftreten überzähliger Milchdrüsen, die bald völlig ausgebildet, bald nur durch Brustwarzen angedeutet sind, zu rechnen. Diese Erscheinung kann vererbt werden; bekannte historische Beispiele für Vielbrüstigkeit sind die Mutter des römischen Kaisers Alexander Severus, die danach ihren Beinamen Mammäa erhielt, und Anna Boleyn, die unglückliche Gattin Heinrichs des Achten von England. Auch Schwimmhautbildung an Händen und Füßen, Wolfsrachen und Hasenscharte, d. h. unvollständiger Verschluß der Mund- und Nasenhöhle und ähnliches mehr, sind Hemmungsbildungen.

Auch Mehrlingsgeburten, die heute noch ziemlich häufig sind, stellen nach P. Straßmann eine seltener werdende, rückständige Art der Fortpflanzung dar. Gadner berichtet von einer Mulattin am Kap, die jedesmal vier bis fünf Kinder zur Welt brachte. In Preußen entfielen während eines Jahrzehnts auf 1,2 Millionen Geburden 30 360 Zwillinge und 468 Drillinge. In Berlin kommt vollends schon auf 89 Geburten eine Zwillingsgeburt, d. h. jeder 45. der Geborenen ist hier, nach Straßmann, bereits ein Zwilling. Erst vor wenigen Wochen las man von der Frau eines Arbeiters in Harzburg, die Drillinge zur Welt gebracht hat, nachdem sie schon zweimal, zuletzt vor Jahresfrist, Zwillinge geboren hatte. Sechslinge kennt man nur aus zwei beglaubigten Fällen, und über Siebenlinge (aus dem Jahre 1600) berichtet in Wort und Bild lediglich der Grabstein einer Familie Thiele Roemer zu Hameln.

Durch Verwachsung oder Verschmelzung entstehen die sogenannten Siamesischen Zwillinge, die an irgend einem Teil des Körpers durch eine Brücke von Haut, Muskeln, Blutgefäßen und Nerven oder auch von Knochen, untrennbar fest zumeist, miteinander verbunden sind. Solche Zwillinge sind sehr wohl lebensfähig, wie es denn gerade jene Siamesen Chang-Eng Bunker, die der Mißbildung den Namen gaben, auf ein Alter von 63 Jahren gebracht haben. Schließlich sei noch der Vielfingrigkeit gedacht, weil diese häufig vererbten Erscheinungen auf der Grenze zwischen Hemmungsbildungen und krankhaftem Prozeß zu stehen scheinen. Ueberzählige Finger oder Zehen, meist nur eine Vermehrung auf sechs, doch selbst auf zehn und gewöhnlich sich als Verdoppelung des kleinen Fingers oder des Daumens und der betreffenden Zehe zeigend, werden ziemlich oft beobachtet.

Aus aller Welt

Ein Namensverzeichnis der im Kriege gefallenen Engländer

Nach einer Meldung aus London veröffentlicht das englische Kriegsministerium jetzt die Namen der über 600 000 englischen Soldaten in Buchform, die im Kriege gefallen sind. Das Buch besteht aus 80 Teilen. In den meisten Fällen werden Name, Geburtsort, Ziehungsort und Todesursache angegeben.

Rückgang der Maul- und Klauenseuche

pb. Die seit vielen Monaten in allen Gegenden Deutschlands grassierende Maul- und Klauenseuche ist nunmehr endlich zum Stillstand gekommen bezw. in vielen Gegenden bereits erloschen, so daß in diesen Gebieten nunmehr wieder Viehmärkte stattfinden dürfen. Die Seuche hat unter dem deutschen Viehbestand geradezu verheerend gewirkt.

Der Paß für die Himmelsreise

Ein frommer Russe aus der guten alten Zeit versäumte nie, wenn er sein letztes Stündlein gekommen glaubte, sich einen von der Kirche ausgestellten Passierschein zu besorgen, der dem Zweck dienen sollte, ihm beim heiligen Petrus oder dem heiligen Nikolaus eine wohlwollende Aufnahme zu sichern. Das Britische Museum besitzt einen solchen merkwürdigen Reisepaß, der in Uebersetzung folgenden Wortlaut hat: „Wir, Makarius, durch Gottes Gnade Erzbischof von Kiew, Wolhynien und ganz Rußland an unserem Herrn und Freund, den heiligen Petrus, Pförtner des Allmächtigen Gottes! Wir bescheinigen hiermit, daß heute ein Diener Gottes namens Fürst Theodor Wladimirski verstorben ist. Wir empfehlen Dir dringend, ihn ohne Verzug und Weiterungen in das Reich Gottes einzuführen. Wir haben ihm Absolution für alle seine Sünden und unseren Segen erteilt. Es steht deshalb nichts im Wege, daß Du ihn passieren läßt. Damit das geschieht, haben wir ihn als Ausweis mit dem gegenwärtigen Absolutionsschreiben versehen. Gegeben in unserem Kloster Kiew am 30. Tage des Monats Juli des Jahres 1541. In Demut Makarius, Erzbischof von Kiew, Wolhynien und ganz Rußland."

Memelgau und Nachbarn

* **Kojellen**, 8. Februar. [Brandunglück.] In der Nacht zum Sonntag, den 6. Februar, brach bei dem Besitzer Jakob Kurschat in Kojellen aus unaufgeklärter Ursache im Wohnhause Feuer aus, das auf die Wirtschaftsgebäude übergriff und das ganze Gehöft in Asche legte. Der Besitzer und seine Familie, die erst erwachten, als bereits alles in hellen Flammen stand, konnten kaum das Leben retten. Kurschat und seine Ehefrau haben schwere Brandwunden erlitten. Erfreulicherweise konnte das Vieh aus den Ställen gerettet werden; aber sämtliche Sachen, Kleider, Wäsche, Betten, Ackergeräte, landwirtschaftliche Maschinen, Getreide- und Futtervorräte, sowie Lebensmittel, desgleichen auch das Bargeld, sind mitverbrannt. Kurschat, ein vom Unglück schwer heimgesuchter Mann, steht nun mit sieben Kindern im Alter bis zu zehn Jahren völlig mittellos da. Zu seiner Unterstützung hat eine eifrige Liebestätigkeit eingesetzt.

A—s. **Plaschken**, 8. Februar. [Vieh- und Pferdemarkt.] Halb in den Banden des Eises liegt das alte Kirchdorf. Gleich einem riesenhaften Wegweiser für die vom Strome dem festen sicheren Erdboden zustrebenden spärlichen Wanderer reckt sich der schlanke Kirchturm in die klare Wintersonne. Wenn man längere Zeit nach Deutschland hinüberblickt, dann fangen einem an die Augen weh zu tun von dem Blitzen und Blinken der unendlichen Eisfläche. Stille auf der Dorfstraße. Man meint, Plaschken spinnt sein Wintermärchen. Aber das ist ein großer Irrtum. Eifrig und betriebsam sind die Dorfleute. Sie arbeiten und rüsten sich zum würdigen Empfang derer, die zu dem am Mittwoch, den 16. Februar in Plaschken stattfindenden großen Vieh- und Pferdemarkt herbeiströmen werden. Es ist erfreulich, daß Plaschken eingedenk seiner Vergangenheit als Marktort sich entschlossen hat, einen Wintermarkt abzuhalten.

schw. **Tilsit**, 8. Februar. [Zur Bildung des Landkreises Tilsit.] Zur Frage der Abtrennung von Gebieten des Kreises Niederung für den neuen Landkreis Tilsit wird jetzt gemeldet, daß in erster Linie hierfür die Kirchspiele Skaisgirren und Gowarten in Betracht kommen, weil diese Gebiete schon durch die Natur, nämlich durch die Forsten Schnecken und Wilhelmsbruch vom Kreise Niederung getrennt werden, ihrer Höhenlage nach mehr den wirtschaftlichen Verhältnissen des Landkreises Tilsit, als denen des Kreises Niederung gleichen und in verkehrstechnischer Beziehung mehr nach Tilsit, als nach Heinrichswalde weisen. In Betracht kommen ferner die auf beiden Seiten der Kunststraße Tilsit-Skaisgirren gelegenen Gemeindebezirke, die östlich der Wilhelmsbrucher Forst gelegen sind und durch diese gleichfalls vom Kreise Niederung geschieden sind, aber auch die Forst Wilhelmsbruch selbst, deren Verwaltung sich einfacher gestalten wird, wenn sie einem Kreise und nicht, wie bisher, drei Kreisen angehört. Hier würde die neue Kreisgrenze mit der Grenze zwischen Forst Schnecken und Wilhelmsbruch zusammentreffen und weiter östlich in der Richtung auf Neu-Argeningken die alte Tilsiter Kreisgrenze erreichen. Es kommen ferner in Betracht die zum Kirchspiel Pokraken gehörigen Gemeindebezirke des Kreises Niederung und diejenigen Ortschaften, die durch die Wasserwege auf dem Gilgestrom und Rußstrom und durch die Kunststraße Tilsit-Pokraken-Jedwilleiten eine bessere Verbindung mit Tilsit als mit Heinrichswalde haben. Daraus ergibt sich die nördliche Westgrenze des Landkreises Tilsit auf der Linie Skulbethwarren-Budwethen-Buttkischken-Rokaiten-Grigoliemen-Linkuhnen. Die Abtretung aller dieser Gebietsteile an den Landkreis Tilsit kann für den Kreis Niederung schon deshalb nicht schädigend sein, weil der Kreis Niederung durch Hinzuschlagung des Restkreises Heydekrug mit einem Flächeninhalt von 17 800 Hektar und 45 Ortschaften einen erheblichen Gebietszuwachs erfahren hat, durch den der erlittene Gebietsverlust zum großen Teil ausgeglichen wird. Der Kreis Niederung würde nach Abgabe der vorgenannten Gebiete immer noch eine Fläche von 75 464 Hektar mit 222 Ortschaften und mehr als 40 000 Einwohnern umfassen. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, daß die Verwaltung des Kreises Niederung nach erfolgter Zuteilung des Restkreises Heydekrug nach Kaukehmen verlegt wird, weil Kaukehmen dann als Kreisort sehr viel günstiger liegt als Heinrichswalde. Sodann ist aber auch der Bahnweg für die Gegend um Skaisgirren zur Kreisstadt Tilsit nicht weiter als zum Niederunger Kreis.

li. — [Zur Ragniter Landratsaffäre] geht uns eine Antwort des demokratischen Kreisdeputierten Czyborra auf einen Artikel „Zur Amtsenthebung des Landrats Rintelen" zu, der vor einigen Tagen seinen Weg durch die ostpreußische Presse machte. Czyborra erklärt: „Es ist richtig, daß Regierungsrat Rintelen bei den Ragniter Demokraten mißliebig ist. Hierfür sind jedoch nicht parteipolitische, sondern kreiswirtschaftliche Gründe ausschlaggebend. Ich habe die Kreisausschußgeschäfte einige Monate und wiederholt auf kürzere Zeit geführt. Während dieser Zeit sind keine „haarsträubenden Zwistigkeiten" zwischen den Kreisausschußmitgliedern und mir vorgekommen. Ob meine Differenzen mit Herrn Regierungsrat Rintelen „haarsträubende Zwistigkeiten" gewesen sind, die das Arbeiten des Kreisausschusses außerordentlich beeinträchtigt haben

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

11. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Als Kerstenau und Werner in der Schenke von Guntersbach ausstiegen, sagte letzterer:

„Wie lange wird's dauern?"

„Na, 'ne Stunde bestimmt, und wenn ich das Fräulein nicht eher zu Gesicht bekomme, noch länger.

„Ganz gleich, ich warte. Ich muß wissen, wie Du sie gefunden hast. Ich warte und wenn's Nacht wird."

„Schön."

Er gab ihm die Hand und ging; nach einigen Schritten kehrte er zurück und sagte:

„Dann laß Dir raten, trinke in Deiner Verzweiflung hier einen Rotspohn. Ich hab's getan, bei einer Kontrollversammlung. Unglaubliches Rattengift!"

„Nein, nein, geh' nur."

„Richtig, sonst sieht uns hier noch jemand beisammen. Ade, wenn ich kann, grüße ich sie."

Ein leuchtender Blick dankte ihm.

Werner kehrte nicht im Wirtshaus ein. Er wanderte eine Weißdornhecke entlang, dem Walde zu. Von dort aus hatte er den Fußweg nach dem Hardthofe im Auge. Eben klomm ihn der alte, treue Freund empor. Jetzt bog er um das Gebüsch auf der Straße, jetzt verschwand er dahinter. In fünf Minuten konnte er zu Hause sein — Toni sehen! —

Dann schlich die Zeit so unbegreiflich träge dahin.

Immer wieder sah Werner nach der Uhr und immer war der Zeiger so wenig weitergerückt. Eine alte Frau kam aus dem Walde, mit einem Reisigbunde auf dem Rücken. Sie kannte ihn.

„Je, der Herr Leuthold malt wohl hier?"

„Nein, Meinhardten."

„Nu, ich dachte. 's Wetter is sehr schön."

„Ja."

„Aber ich hab's in der Schulter. 's Reißen, da gibts Regen."

„Schon möglich."

„Nee, ganz gewiß."

„Kein Wölkchen am Himmel."

„Und doch, Herr Leuthold, mei Reißen is mir sicher, — 's gibt'n Wetterumschlag. Die ganze Nacht hab' ich nicht geschlafen."

Sie machte Anstalt, ihr Bündel abzulegen, um sich bequemer unterhalten zu können, da sagte Werner rasch:

„Ich muß fort, guten Tag, Meinhardten."

Er stand auf und ging bergan.

„So, so — na da gu'n Tag."

Sie trottete den Heckenweg hinab. Dann sah sie sich noch einmal um. Da war Werner stehen geblieben.

„Stolz is er" murrte sie vor sich hin. „Nicht gut genug bin ich ihm, und er is doch ooch bloß 'n Bauernsohn, hab 'n barfuß laufen seh'n, wie er kleen war. Der Stolz, der Stolz!" —

Und wieder kroch die Zeit dahin.

Endlich sah Werner den Freund auftauchen, am Wiesengebüsch, nun auf dem Fußwege. Bergab schritt er schnell. Da ging's eilig die Hecke entlang, und am Graben der Landstraße trafen sie sich.

„Geglückt?"

„Ja."

„Wie sieht sie aus?"

„Etwas blaß, aber ruhig, fast fröhlich."

„Du hast sie allein gesprochen?"

„Ja, als der Vater seine Berechnungen holte, um sie zu vergleichen, kam sie herein. Sie sprach mich an. „Sie sind Werner Leutholds Freund," sagte sie, „sehen Sie ihn bald?" Ich war ganz baff, und als ich mich erholt hatte, gab ich ihr den Brief. Da lächelte sie. „Ich hab's erwartet, als ich Sie kommen sah." Donnerwetter hat das Mädel — pardon Fräulein — ein Ahnungsvermögen. Sie las gleich. Da hab' ich sie angesehen. Werner, Du Glückspilz, wie das durch's Gesicht leuchtete, wie fest und klar sie mich ansah. Da ist nichts von zimperlicher Zagheit. Die weiß, was sie will, klug ist sie und schön."

„Klug und schön! Und tapfer, Otto!"

„Und tapfer. Heut noch schreibt sie Dir, und nur eins soll ich Dir sagen: Du könntest Dich auf sie verlassen."

Werner sog dem Freunde die Nachrichten förmlich von den Lippen. Am liebsten hätte er ihn auf offener Straße umarmt. Aber er bezwang sich und stammelte nur beglückt:

„O, Otto, wie danke ich Dir!"

Der plauderte weiter:

„Dann, als wir den Vater über den Flur kommen hörten, gab sie mir rasch die Hand und lief durch die andere Tür aus dem Zimmer."

„So gut ist's gegangen."

„So gut. Aber der Alte, na, weißt Du, ein Vergnügen war's nicht, mit dem zu verhandeln. Grimmig ist er, ohnmächtig grimmig! Uff! 's ist gut, daß ich die Sache hinter mir habe, nu ist die Verbindung hergestellt und ich komm' erst bei der Hochzeit wieder zum Vorschein."

Werner nahm des Freundes Hand.

„Otto, lieber, treuer Kerl, ich will Dir's nie vergessen."

„Ach was, keinen Rührbreirückfall; um so 'n Prachtmädel beging ich einen Einbruch in die königliche Regierung."

Dann schieden sie, und in froher, stolzer Zuversicht stieg Werner zum Holzschleifenhause empor.

10.

Die Schulter der Frau Meinhardt war ein zuverlässiger Wetterprophet. Am folgenden Morgen lag die Berglehne voll dichten Nebels, und finstere Wolkenwände stiegen am Himmel empor.

Wasserperlen hingen dem alten Briefträger am Mantel, im Haar und im Bart, als er zum Holzschleifenhause emporstieg. Er schüttelte sich in frostigem Unbehagen, da er die Steinstufen vor der Tür betrat. Werner hatte vom Fenster aus gespäht und kam ihm jetzt an der Tür entgegen.

„Herrn Kunstmaler Werner Leuthold," sagte der Alte und hielt zwei Briefe hin.

„Hier!" rief Werner.

Ein Blick unterrichtete ihn. Der Brief obenauf trug den Stempel Guntersbach. Eine klare, feste Handschrift sah er, so mußte Toni schreiben, an ihr war alles klar und fest. Auf dem anderen Briefe klebte eine bayerische Marke. Da war auch die dicke, rundliche Schrift seines väterlichen Freundes Reusch.

Eben wollte der Alte in den nassen Nebel zurück, da rief Werner ihn an.

„Ein schlimmes Wetter heut, ein wärmender Schnaps könnte gut tun."

„Ja, Herr, das könnt' er woll."

„Dann rasch hier herein, ich bring' ihn."

Der Briefbote grüßte etwas unbehilflich und folgte der Einladung. Werner aber legte die Briefe auf den Tisch, ging zum grünvergatterten Eckschränkchen und nahm ein Glas und eine Flasche heraus. Er schenkte ein, ein kleines Weinglas voll Schnaps. Er mußte dem Bringer von Tonis erstem Liebeszeichen etwas antun, so dankverpflichtet fühlte er sich.

Der alte Mann schmunzelte, sah das funkelnde Gold im Glase noch einmal zärtlich an und sagte: „Zum Wohle dem Herrn!" und trank. „Gut wird das tun, sehr gut und nochmal, schön Dank!" Wieder grüßte er und ging zur Tür. Dabei sah er die nassen Spuren seiner Stiefel: „Jesus! Und damit bin ich dem Herrn auf die schönen Decken getreten!"

„Tut nichts, das trocknet wieder."

„Aber 's ist zu schlimm draußen! Wasser von oben, Wasser von unten, es giebt Wasser! Und die Steine sind glatt, den Hals könnt' man brechen. Wer kann, soll in der Stube bleiben heute. 's is kaum zu gehen auf den glatten Steinen. Schön Dank und ade!"

Damit war er fort.

(Fortsetzung folgt.)

und namentlich, ob ich der veranlassende Teil gewesen bin, wird die Behörde entscheiden. Meine Partei weiß nichts davon, daß Herr Rintelen sie auf meine Machenschaften vor etwa drei Monaten aufmerksam gemacht habe. Auch kam in jener Zeit kein Antrag auf ein Disziplinarverfahren bei dem Herrn Oberpräsidenten eingegangen sein, weil ich dieserhalb bestimmungsgemäß hätte benachrichtigt werden müssen, was nicht geschehen ist. Wie es mit der angeblichen Reinigungsaktion in der Deutschen demokratischen Partei bestellt ist, erhellt aus der Tatsache, daß ich ohne mein Zutun als Spitzenkandidat für die bevorstehenden Kreistagswahlen aufgestellt worden bin. Neu ist mir, daß in letzter Zeit gegen mich das Disziplinarverfahren eröffnet sein soll. Ich weiß jedenfalls nichts davon. Tatsache aber ist es, daß ich als Kreisdeputierter und Mitglied des Kreisausschusses zur Zeit beurlaubt bin, was durchaus meinen Wünschen entspricht, da ich keine Lust habe, vor dem Abschluß sachlicher Ermittelungen seitens der Behörde Zeit und Kraft für ein Ehrenamt herzugeben, das durch Torheit, Mißgunst und parteipolitische Bosheit dunkler Hintermänner erschwert wird. Ich bemerke noch, daß meine Stellungnahme gegen Herrn Regierungsrat Rintelen amtliche Verhandlungen nach sich gezogen hat, bei welchen Deutschnationale, Demokraten und Sozialdemokraten von der Aufsichtsbehörde als Zeugen vernommen worden sind. Diese Vernehmungen geschahen lediglich im kreiswirtschaftlichen Interesse. Es ist daher ein Unfug und ein nichtsnutziges Wahlmanöver, wenn diese Angelegenheit parteipolitisch ausgeschlachtet wird, zumal derartige Mitteilungen an die Presse von einem Menschen, welcher die Veröffentlichung seines Namens scheut, geeignet sind, den weiteren Verlauf der amtlichen Maßnahmen zu erschweren."

ep. **Königsberg**, 7. Februar. [Zu den Kirchenwahlen] in Ostpreußen liegen jetzt noch die Meldungen der letzten Kirchenkreise vor, und zwar aus dem Kreise Insterburg, wo 27 Proz. der eingetragenen Wähler ihre Stimmen abgegeben haben und nur nach Einheitslisten gewählt wurde, ferner aus Neidenburg, wo die Wahlbeteiligung 50 Proz. ausmachte und 414 Mitglieder der Einheitslisten gewählt wurden. Friedland: Wahlbeteiligung 40 Proz., gewählt wurden 522 Personen durch Einheitslisten und 8 Gemeinschaftsleute. Lötzen: Wahlbeteiligung 37 Proz., gewählt wurden 367 Personen der Einheitslisten. Pr. Holland: Wahlbeteiligung 32½ Proz., gewählt wurde außer in 2 Gemeinden nur nach Einheitslisten. Zurückblickend auf die gesamten Wahlresultate kann man sagen, daß von einer Scheidung in kirchliche Parteien in Ostpreußen nicht die Rede ist. Man kennt die kirchlichen Parteien nicht einmal dem Namen nach. Wenn überhaupt, so war überwiegend nur ein Wahlvorschlag eingegangen, bei dem ein kirchenpolitischer Kompromiß meist gleich hergestellt war. Wo verschiedene Listen aufgestellt waren, sind meist persönliche Fragen, nicht aber Parteiunterschiede maßgebend gewesen.

* **Danzig**, 9. Februar. [Von einer Handgranate zerrissen.] Die 7jährige Witwe Wilhelmine Mosa, die bei der 4. Hundertschaft der Danziger Schutzpolizei als Aufwartefrau beschäftigt war und täglich in der früheren Trainkaserne arbeitete, hatte eine Stielhandgranate gefunden, die sie mit nach Hause nahm, da ihr die Gefährlichkeit dieser Waffe nicht bekannt war. Sie wollte jedenfalls die Handgranate als Kartoffelstampfer benutzen. Nach Erledigung ihrer Vormittagsarbeit verließ sie die Kaserne und wickelte die Granate in ihre Schürze ein. Zu Hause angekommen, wollte sie die Granate aus der Schürze herausnehmen. Anscheinend hatte sich jedoch die Zündschnur in die Schürze hineingehackt und war beim Auswickeln herausgezogen worden. Die Tochter, die in diesem Augenblick in das Zimmer trat, bemerkte sofort, welchen gefährlichen Gegenstand ihre Mutter in Händen hielt und rief ihr zu, die Handgranate fortzuwerfen. In diesem Augenblick explodierte die Granate mit einem ohrenbetäubenden Knall und zerriß die Frau. Die Tochter selbst blieb unverletzt und kam vor Schrecken und einer vorübergehenden Störung des Gehörs davon. Frau Mosa war sofort niedergebrochen. Die Handgranate hat den Leib auseinandergerissen, sodaß einzelne Kleiderfetzen bis ins Vorgarten hineingeschleudert wurden. Im Zimmer wurde durch die Explosion die Fensterscheiben zersplittert, sämtliche Möbel zertrümmert, aus der Wand und der Decke ganze Stücke herausgerissen und andere Verwüstungen angerichtet.

Kleine Chronik

Einen hohen Kaufpreis für drei erstklassige Zuchtbullen (Bengste), welche als Beschäler gingen, erzielte der Gutsbesitzer in Szimkehmen (Kr. Pillkallen). Der Kaufpreis betrug [illegible]

Aus Rußland zurückgekehrt ist nach 6½ Jahre langer Gefangenschaft der am 27. August 1914 im Alter von kaum 16½ Jahren den Russen verschleppte Maurergeselle Walter Kolwe aus [illegible]burg. K. bezeichnet die Zustände in Sowjetrußland als [illegible]

Der Büroangestellte R. von der Kreiskornstelle in [illegible], die dem Landratsamt unterstellt ist, verschaffte sich mit [illegible] fälschten Scheck von einer Bank den Betrag von 60000 [illegible] einigen Freunden hatte er in verschiedenen Lokalen 50000 [illegible] Veranstaltung großer Zechgelage verpulvert. Bei seiner [illegible] konnten ihm noch 10000 Mk. abgenommen werden. Ein [illegible] allein bezahlte er mit der Kleinigkeit von 4700 Mk.

In dem Dorf Rohmanen bei Osterode hat der Radeck den Insmann Lischewski, mit dem er seit lä[illegible] im Streite lebte, auf seinem Hofe mit einem Spaten erschlagen [illegible] die Leiche auf dem Felde begraben. Der Mörder wurde ve[illegible]

Tinte

eigner Herstellung, in guter alter „Friedensqualität", besonders geeignet für Schulen, Behörden und Büros. Die Tinte wird nach eigenem chem. geprüften Verfahren hergestellt, in schwarz, blau und rot.

Franz Naujokat.

Drogen- und Chemikalien-Abteilung.

Tel. 706 Marktstraße 2. Tel. 706

Unter Hinweis auf den Bericht im lokalen Teil dieses Blattes über das Brandunglück des Besitzers Jakob Kurschat in Koiellen erklären wir uns zur Annahme von Spenden gern bereit. Die Not ist hier sehr groß.

Aglohner Darlehnskassen-Verein, e. G. m. u. H.

Tendis. Breuer.

Oeffentliche Versteigerung von Reis.

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am

Freitag, den 11. d. Mts., vorm. 11 Uhr,

in der Börse zu Memel

40 Sack Reis

Gew. 4050 kg

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Der Reis lagert bei der hiesigen Speditionsfirma „Hansa" und kann dort besichtigt werden.

Memel, den 7. Februar 1921.

R. Lankowsky,

Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer.

Tel. 22. Polangenstr. 41.

Säuglingsjäckchen

verkauft für den Landkreis Memel

Der Kreisverband der Frauen-Vereine v. R. K. Memel Land.

Frau Landrat Honig.

Karnevalartikel

und

Gesichtsmasken

empfiehlt in grosser Auswahl

Otto Kadgiehn Nachf.

Palmin,

das feinste Pflanzenspeisefett, ist in altbekannter Güte eingetroffen.

Kurt Koitzsch,

Margarine- und Hefe-Handlung.

Prima Schottenheringe

offerieren

Fischer & Co.,

Alexanderstr. 7. Tel. 85 und 20.

Holzverkauf.

Ich verkaufe:

Brennholz, Bretterholz, Sparren, Eichenständer und Strauch

jeden Montag im Wald Klein-Jackischen u. jeden Dienstag in Thalau.

J. Lurie, Memel, Bäckerstraße 21.

Wiemann-Coupons

können voraussichtlich am Sonnabend, den 12. zum Verkauf kommen.

Leo Krulle, Lederhandlung.

Fahrrad-Bereifungen

Ia Fabrikat äußerst billig liefert nur an Wiederverkäufer

Siegfried Müller,

Pneumatik-Großhandlung.

Königsberg i. Pr., Beeksstr. 33. Tel. 4548.

Grundstücksverkauf!

Beabsichtige mein gut gelegenes Grundstück, ca. 46 Morgen groß, mit schönen Wiesen, alles in einem Stück, mit großem Obstgarten, neuen Gebäuden, lebendem und totem Inventar von sofort zu verkaufen.

Besitzer Hans Lukoschus, Schubnaggen, Post Dittauen, Bahnstation Mitzken.

1 kleines Geschäftsgrundstück

zu kaufen gesucht, auch im Vorort. Off. u. 795 an die Exped. d. Bl.

Ein kleines **Hausgrundstück**

zu kaufen gesucht. Off. unt. 796 a. d. Exped. d. Bl.

Haus zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Grundstück.

Verkaufe umständehalber preiswert mein 45 Mg. großes Grundstück. Gute Lage, guter Boden, mit lebendem und totem Inventar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Grundstück

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blatt.

Gelegenheitskauf!

Verkaufe von meinem Restgrundstück in Gündullen

1 Trennstück von 20 Morgen

mit massivem Wohnhaus, unmittelbar an der Chaussee, passend für Handwerker, ferner folgende Gebäude zum Abbruch:

1 Speicher von Holz, 12×8 m,
1 Keller, 9 ×7 m,
1 Scheune, 22×7½ m,
1 Stall, 24×9½ m,

alles sehr gut erhalten und unter Pfannendach.

Kapust.

Heu u. Häcksel

empfiehlt

A. Schwermer.

Guter **Blättertabak**

zu verkaufen. Offerten mit Preisgebot sind u. 792 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Plüschdecke, Tischdecke f runden Tisch, zwei Steppdecken, Sportpaletot, Arbeitsanzug

billig zu verkaufen Ferdinandstr. 9, Hof, part. r.

Umständehalber zu verkaufen 1 br. Paletot für 1500 Mk., 1 feldgr. Paletot und 1 schwarzer Paletot mit Sammetkragen, wie neu Breite Str. 28 I.

Der neue

Separator „Diadem."

40 u. 50 Ltr. Stundenleistung ohne Trommeleinsatz, 60, 100, u. 150 Ltr. Stundenleistung, mit Tellereinsatz, erstklassige, deutsche Präzisionsarbeit, allerbestes Material, größte Entrahmungsschärfe, viele Tausende zur größten Zufriedenheit der Besitzer in Ostpreußen geliefert, viele Anerkennungsschreiben.

Buttermaschinen

in Eichen- und Fichtenholz, in zahlreichen Ausführungen, bis zu den größten Leistungen.

Mustermaschinen können bei unserer dortigen Vertretung, der Fa.

Ruffmann & Co., Libauerstr. 33

besichtigt werden.

Ernsten Reflektanten wird jede Maschine unter bestimmten Bedingungen zur Probe geliefert.

Witt & Svendsen,

Fabrik u. Großhandlung landwirtschaftl. Maschinen

Königsberg i. Pr. 12,

Weidendamm 29/30. Telephon 6001/6002.

MÜNCHNER „JUGEND"

ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT FÜR KUNST UND LEBEN

VIERTELJAHRS-PREIS (13 Nummern) 20 Mk.

EINZELNUMMER 1 Mk. 80

VERLAG DER „JUGEND" MÜNCHEN

Wegen Umzug zu verkaufen:

Lange Leiter, Bretter, Gaskocher und noch Verschiedenes. Zu besichtigen Sonntag vormittag Rosenstraße 7, part. rechts.

Schlosserei- und Schmiedeeinrichtung

steht preiswert zum Verkauf. Offerten unter 794 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Bier-Apparat

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Aderverkalkung Herzbeschwerden Schwindelanfälle

Verl. Sie Gratisbroschüre über San.Rat Dr. Weise's giftfr. Hauskuren. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdam. Str. 104a

Achtung! Achtung!

Herrenschuhe besohlen 42,50, Damenschuhe 32,50, nur Handarbeit.

K. Schulz, Luisenstraße 3.

10 000 Stück

neue Strohsäcke

1 und 2 Mtr., Papiergewebe, in Danzig lagernd, sofort im Ganzen oder geteilt abzugeben. Ferner

neue u. gebr. Säcke

für alle Zwecke, jed. Quantum, billigst.

Lewandowski, Zoppot-Danzig, Südstr. 24.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Erd-, Maurer-, Zimmer- und Abbruchsarbeiten für den Ausbau des Speichers Neue Straße zu Wohn- und Lagerräumen sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus und können gegen Entrichtung der Schreibgebühren von dort bezogen werden, woselbst auch die Zeichnungen eingesehen werden können.

Die Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis

Freitag, den 18. Februar 1921, vorm. 11 Uhr,

einzureichen.

Memel, den 7. Februar 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Versorgungsamt hat einen kleinen Posten

Haferflocken

an Kleinhändler, Anstalten und Heime abzugeben. Reflektanten wollen sich in den Vormittagsstunden im Versorgungsamt melden.

Memel, den 8. Februar 1921.

Magistrat — Versorgungsamt.

Verkäufer,

welcher perfekt große Schaufenster dekorieren kann, bei hohem Gehalt per sofort oder später gesucht. Gefl. Offerten unter 803 an die Exped. dieses Blattes.

Einen Lehrling

sucht von sofort

Ludwig Klinger.

Hausmann

stellt ein A. Sewerin, Töpferstraße 16.

Junges tüchtiges Fräulein

von Auswärts sucht sofort oder für später

Stellung

im Restaurant mit Büffet auf Reckmung. Offerten unter 801 an die Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiges Mädchen,

das melken kann, sucht

Braun, Strandvilla.

1—2 Zimmer,

möglichst in der Nähe der Geschäftsgegend gesucht. Schriftliche Offerten erbittet Michelsohn, Parkstr. 9.

Ein fast neuer grauer **Wintermantel,** für schlanke Figur, zu verkaufen Lotsenstr. 1—3.

Litauische Kleider

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blatt.

Zu verkaufen:

Komplette Wohnzimmereinrichtung, fast neu, eine Kinderbettstelle, weiß lackiert, mit tadellos. Matratze, eine Zinkbadewanne und ein photogr. Apparat, 13×18 cm, und ein Feldbett. Zu erfragen bei

Dr. Witt, Heydekrug.

Eine gut erhaltene **Chaiselongue,** ein Waschtisch mit Zinkeinsatz billig zu haben Schwanenstraße 2.

Ein Fahrrad

ist zu verkaufen bei Frau Neumann, Drucken bei Prokuls.

Eine hochtrag. Kuh

steht zum Verkauf bei Besitzer Preikszat, Szudellen, Kl.-Bahnstation.

Eine hochtragende **Kuh**

steht zum Verkauf. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

2 Legegänse stehen zum Verkauf bei Besitzer Schmaneleck, Dawillen.

Daselbst eine trag. Stute zu verk.

Ein Paar **Nickelschlittschuhe**

Größe 26 sind zu verkaufen. Schapoks, Libauerstr. 28.

1 Paar Nickelschlittschuhe 27, 1 Korbflasche, 60 Bier-Kapselflaschen, 50 kg Zeitungspapier verkäuflich

Polangenstraße 29.

1 Handwagen,

lange Stiefel u. Herrenschuhe 43 zu verkaufen Ankerstraße 14.

Einspänner- Arbeits- sowie Spazierfuhrwerk

stellt Reimer, Schmelz, Bollstr. 13.

Ein Piano

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Rohr

zum belegen von Frühjahrsbeeten hat abzugeben

Besitzer Dawills, Starrischken Post Schmelz.

Memel!

à 3 Mk. alte u. neue u. à 1,25 Mk. zu kaufen gesucht Angebote mit Preis an Alfred Stahl, Heydekrug.

Hypotheken-gelder

in jeder Höhe auf ländliche und städt. Grundstücke gesucht.

Otto Sudermann,

Bank- und Komm.-Geschäft, Memel, Töpferstr. 1.

Jagd-

oder wenig gebrauchter, neumodischer

Tafelwagen

zu kaufen ges. Off. m. Preisangaben u. 799 a. d. Exp. d. Bl.

Eis. Kinderbettgestell

zu kaufen gesucht. Off. unt. 804 an die Exped. d. Bl.

Stroh

kaufen

Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstraße 39, Fernruf 123, 145, 167.

Damenmaskenanzüge

vermietet E. Gröger, Alexanderstraße 15.

Film!

Junge Leute,

die Filmschauspieler-schauspielerin werden möchten, erhalten Rat u. Aufkl. durch Th. Müller, Hamburg 36, Schl.-F. 177 C 15.

Deutliche Absender erbeten.

Kraftwagen-Führer

8-jähriger Fahrer, mit Führerschein Kl. III b, in Gummi-Reparatur erfahren, sucht zum 1. März Stellung. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ordentlichen **Hausmann**

sucht zum sofortigen Eintritt Radtke, Marktstr. 42/43.

Laufmädchen oder **Laufburschen**

von sofort gesucht.

Aug. Pohlentz Nachf., Buch- und Papierhandlung.

Jung. M

sucht Stellung [illegible] fräulein. Off. [illegible] an die Exped. [illegible]

Jünge[illegible]

Kassier

sichere Rechnerin, [illegible] Geschäftshaus [illegible] Offerten unter [illegible] die Exped. dieses [illegible]

Zur Erlernung [illegible] wesens suche ich

junge [illegible]

mit guter Hand[illegible] sofortigen Eintr[illegible] Bewerbungen fin[illegible] an die Exped. [illegible] einzureichen.

Steckbr[illegible]

Gegen den [illegible] schriebenen Schlo[illegible] Adomeit, ge[illegible] 7. März 1897 in [illegible] welcher flüchtig i[illegible] durch vollstreckba[illegible] des Landgerichts [illegible] vom 4. März 192[illegible] Gefängnisstrafe [illegible] 6 Monaten vollst[illegible] Es wird ersucht, [illegible] zu verhaften un[illegible] nächste Gerichtsge[illegible] zuliefern, sowie [illegible] sigen Akten 3 J [illegible] sofort Mitteilung [illegible]

Memel, den 10. Fe[illegible]

Der Oberstaats[illegible]

Beschreibu[illegible]

Alter: 23 Jahre
Größe: 1 m 7[illegible]
Statur: schlank
Haare: blond.
Augen: blau.
Bart: fl. blond[illegible] bart.
Gesicht: oval.
Gesichtsfarbe: [illegible]
Sprache: deutsc[illegible]
Kleidung: Anzu[illegible]

Steckbr[illegible]

Gegen den [illegible] schriebenen Seem[illegible] Berszentis, geb[illegible] 2. Juli 1898 [illegible] welcher flüchtig i[illegible] durch vollstreckba[illegible] des Landgerichts [illegible] vom 4. März 192[illegible] Gefängnisstrafe [illegible] 9 Monaten vollst[illegible] Es wird ersucht, [illegible] verhaften und in [illegible] Gerichts-Gefängn[illegible] liefern, sowie zu [illegible] Akten 3 J Nr. 1[illegible] Mitteilung zu ma[illegible]

Memel, den 10. Fe[illegible]

Der Ober-Staats[illegible]

Beschreibung

Alter: 25 Jahre
Größe: 1 m 62 c[illegible]
Statur: krä[illegible]
Haar: dunkelblo[illegible]
Augen: blau.
Gesicht: breit.
Bart: kleiner blonde[illegible] bart.
Sprache: deutsch.
Gesichtsfarbe: ge[illegible]
Kleidung: Anzu[illegible]

Suche einen **ca. 30 qm grosse[illegible]** eventl. auch [illegible] massive Werk[illegible] Stall zwecks [illegible] einem Gemein[illegible] Mitte Stadt bev[illegible] unter No. 802 a[illegible] dieses Blattes.

Möbl. Z[illegible]

möglichst mit vo[illegible] von jungem Herr[illegible] Off. u. 771 a. d. [illegible]

Bekanntma[illegible]

Im Handelsre[illegible] ist heute folgende [illegible] löscht:

Nr. 11: Aron Gol[illegible] Prokuls, L. [illegible]

Amtsgericht.

Beschlu[illegible]

Das Verfahren [illegible] der Zwangsverg[illegible] in Gillandwerben [illegible] im Grundbuche [illegible] wirtzen Band V, [illegible] früher Schillinge[illegible] Blatt Nr. 8 auf [illegible] der Frau Maria [illegible] Johimkus [illegible] Grundstücks wird [illegible] da der Versteige[illegible] von dem Antrag[illegible] genommen ist. [illegible] 21. März 1921 [illegible] min fällt weg.

Wischwill, den 3. [illegible]

Amtsgeri[illegible]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in [illegible]